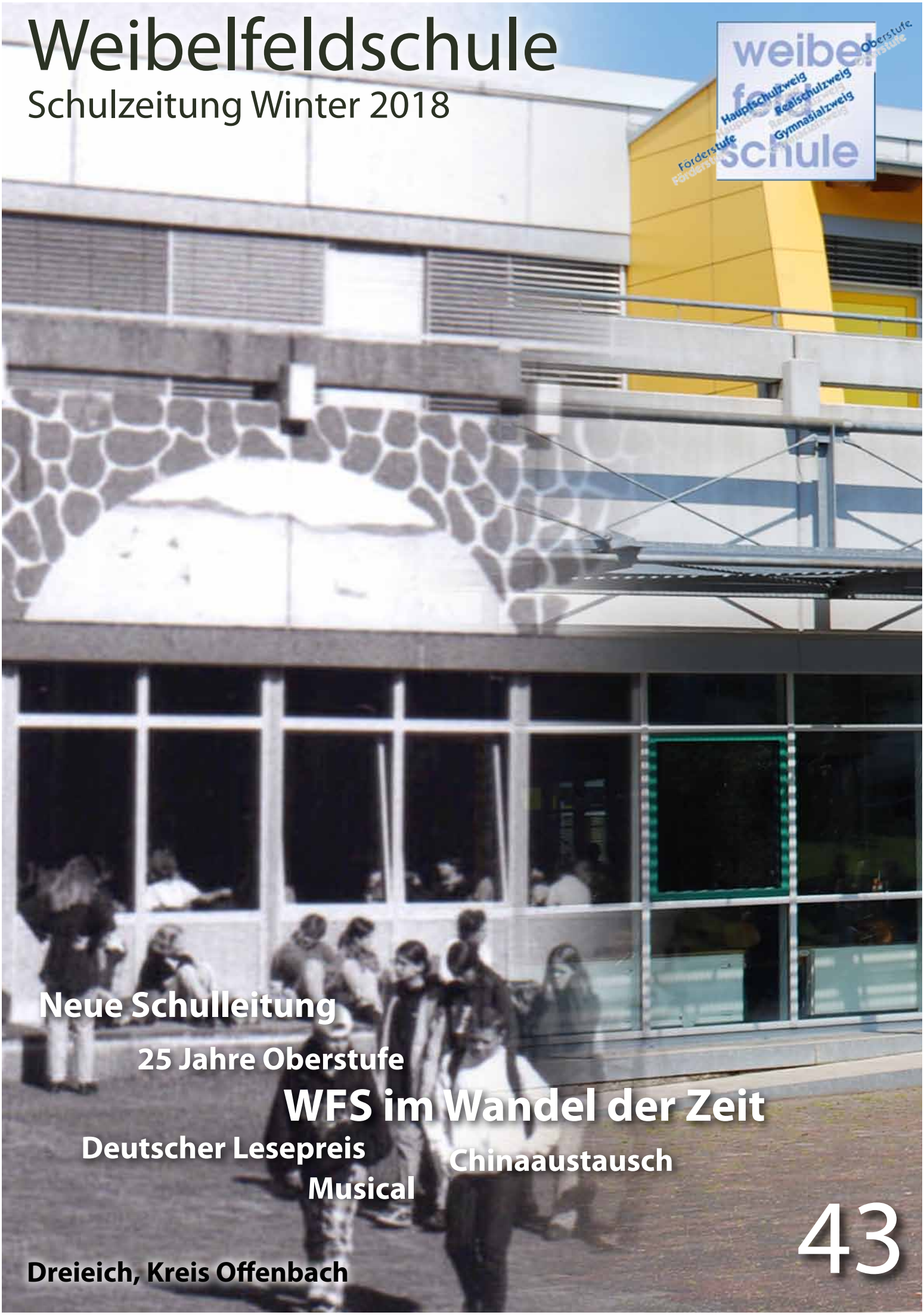
Weibelfeldschule

Schulzeitung Winter 2018



Neue Schulleitung

25 Jahre Oberstufe

WFS im Wandel der Zeit

Deutscher Lesepreis

Chinaaustausch

Musical

Dreieich, Kreis Offenbach

43

Ihr Wegbereiter in die Welt der Multimedia

Neue Möglichkeiten
Über den Kabelanschluss in Dreieich:

Telefon-Flatrate

Für Gespräche ins gesamte deutsche Festnetz

Highspeed-Internetanschluss

Internetanschluss + Flatrate
mit Highspeed im Internet Surfen bis zu 150.000 kbits/s

Digital- und HD-TV

Über 80 Digital-Programme, 16 HD-Programme
und 65 Radiosender in hervorragender
Qualität erleben!

...und täglich SFD auf Kanal 13
made by Weibelfeldschule
sponsored by

medicom

Medicom Dreieich GmbH · Landsteinerstraße 2 A · 63303 Dreieich
mo. bis fr. zwischen 9.00 – 12.00 Uhr · Telefon 06103 / 5032-0 · e-mail: info@medicom-dreieich.de
Beratungstelefon, während der Bürozeiten: 0800 / 3734342

INHALTSVERZEICHNIS

Kollegium

S. 4 Grußwort der Schulleitung
S. 5 Interview mit Frau Strauß-Chiacchio
S. 6 Neue Gesichter
S. 8 Tagebucheinträge einer Examenskandidatin
S. 10 Caféteria
S. 10 Online-Kalender
S. 11 YouTube, der Nachhilfelehrer?
S. 11 Kunstkalender

Schwerpunkt: Jubiläum

S. 12 Einleitung Special
S. 12 Wer bin ich?
S. 13 Grußwort A. Schobbe
S. 14 Chronik WFS
S. 18 25 Jahre Oberstufe
S. 19 Herr Rettig berichtet aus der Oberstufe
S. 20 Weibel forever
S. 21 Best of Stuss
S. 22 Best of Abibücher
S. 24 Schule vs. Studium

Mehr als Unterricht

S. 24 Schüler zu Rettungs-schwimmern ausgebildet
S. 25 Italienisch
S. 26 USA-Austausch
S. 28 China-Austausch
S. 30 Musical 2017
S. 34 Kunst
S. 36 Bücherei
S. 41 9. Kl.: Besuch im Buddhistischen Tempel Götzenhain
S. 42 5f: Besuch BASF
S. 43 Jugend forscht
S. 44 5b: Tierisch interessant
S. 45 LK13: Neuronen
S. 46 5c: Bühnenklasse in Action
S. 46 6d: Skyliner-Profi unterrichtet
S. 47 Schreibwerkstatt
S. 47 Le Cinéfête
S. 48 Mentoren
S. 49 WP-Koch-Kurs
S. 50 Projekt Junge Zeitung
S. 52 Filmkritik
S. 53 Serien-Umfrage
S. 55 Kollegiumsbilder
S. 53 Impressum
S. 54 Termine
S. 54 Ansprechpartner

Dieses Projekt wird vom Förderverein der WFS unterstützt.

Foto Titelbild: Fassade Weibelfeldschule vor dem Umbau (Archiv) und von heute (Linda Hein), 40 aus Schülern: Fabienne Kullmann und Linda Hein

Grußwort der Schulleitung

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

ich wünsche allen ein gesundes und erfolgreiches 2018.

Geht es euch bzw. Ihnen ähnlich wie mir? Jedes Mal, wenn sich das Jahr dem Ende neigt und das neue schon in den „Startlöchern" steht, dann springen sie mir förmlich in die Augen. Und jedes Mal frage ich mich, soll ich sie lesen? Und wie viel Wahrheit steckt wirklich dahinter? Und ja – ich lese, kurzweilig, meist vergesse ich, was ich gelesen habe. Ich nehme mir vor, es aufzuheben und am Ende des Jahres nochmal nachzulesen. Auch das vergesse ich.

Diesmal fängt mein Horoskop für das Jahr 2018 folgendermaßen an:

„Ihr Leben war schon immer von Aktivität geprägt. Das hat Ihnen viele tolle ***Chancen*** und ***spannende Begegnungen*** beschert."

Ich las sie – die Stellenausschreibung im Internet. Direktorin einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und Förderstufe. Welche berufliche ***Chance*** ergibt sich hier für mich? Schule gestalten zu dürfen. Ich zögerte keinen Moment und bewarb mich, begleitet von dem Wissen und Vertrauen, dass Zukunft und in diesem Fall Schule gestaltbar ist. Gestaltbar im Miteinander – zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinde. Dies wiederum impliziert ganz maßgeblich die Mit-Übernahme von Verantwortung, bei gleichzeitiger Akzeptanz klarer Verantwortlichkeiten. Ich frage mich: Bin ich Optimistin?

Ja – ich verfüge über eine positive Einstellung zum Leben. Mein Wunsch? Schule mit euch / Ihnen gemeinsam gestalten. Den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfolgreich erfüllen. Dem unterschiedlichen Wissen und Können, den Interessen und Begabungen unserer Schülerschaft gerecht zu werden, ihr mit Offenheit, Wertschätzung und Unterstützung zu begegnen, sich an ihrem Bedürfnis zu orientieren. Denn Schule ist Lern- und Lebensort, bereichert durch Partizipation aller, auch durch Schulaufsicht und Schulträger in ihrer deutlichen Verantwortung der Weibelfeldschule gegenüber.

Viele ***spannende Begegnungen*** wurden mir auch beschert. An den schulischen nehmen Sie mit der vorliegenden Schulzeitung teil. Eine kurze Zusammenfassung vorne weg.

Mein erster richtiger Schultag war gleichzeitig der erste Schultag unserer neuen 5er. Es war warm in der Aula und ich weiß nicht, wer aufgeregter war. 184 Mädchen und Jungen, die an der Weibelfeldschule eingeschult wurden, Sie liebe Eltern, die Sie Ihre Kinder begleitet haben, oder ich? Zum ersten Mal wurden die Themenklassen gebildet. Vorgestellt habe ich mich an diesem Tag auch den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 7, der H10 und der E-Phase. In der gleichen Woche waren unsere langjährigen Freunde aus China zu Gast. Der Aktionstag des TV Dreieichenhain unter dem Motto „Sport bildet und bewegt" stand für die Woche darauf auf dem Programm. Kurz danach konnte ich der Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl als Zuschauerin beiwohnen. Im schnellen Tempo ging es für die Schulgemeinde weiter. Klassenfahrten im Jg. 6, in R10 und G10 sowie die Kursfahrt in der Q3, Praktikum in H8 und H9, die Durchführung von KomPo 7, die erste Gesamtkonferenz und erste SEB-Sitzung mit neuer Schulleiterin, das White Horse Theatre zu Gast an der Weibelfeldschule, der Festakt zur 40-Jahr-Feier der Stadt Dreieich und das wundervoll inszenierte Musical „Das mechanische Herz".

Kurze Verschnaufpause in den Herbstferien. Nicht für die Kolleginnen und Schülerinnen und Schüler, die am Gegenbesuch unserer chinesischen Partnerschule in Yiwu teilnahmen, wo sie zwei Wochen zu Gast waren.

Der November war besonders spannend. Gleich zu Beginn des Monats gewann die Weibelfeldschule den Deutschen Lesepreis und belegte den 1. Platz in der Kategorie „Herausragende Leseförderung an Schulen".

Am 10. November fand dann die 20. Ausbildungsmesse der Weibelfeldschule statt. Dem Team um Frau Sonja Roy (Förderverein) ist es erneut in herausragender Weise gelungen, den so wichtigen Baustein im Bereich der Studien- und Berufsorientierung weiter auszubauen. Ca. 3000 Schülerinnen und Schüler besuchten mit ihren Lehrerinnen und Lehrern unsere Aubildungsmesse, auf der etwas über 100 Unternehmen und Universitäten vertreten waren.

Eine Woche später wurden durch großes Engagement der Eltern, hier stellvertretend durch Herrn Klaus Laue (Vorsitzender des SEB), unterstützt durch die SKE und die Landschaftsbaufirma Ehlers einige Bereiche unseres Schulhofs neu bepflanzt und damit ein weiterer Baustein der Projektgruppe „Schulhof in Bewegung" erfolgreich umgesetzt.

Ende November und Anfang Dezember legten die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen H9, H10 und R10 mit den Projekt- bzw. Präsentationsprüfungen den ersten Teil ihrer Abschlussprüfungen ab. Einigen Prüfungen konnte ich als Prüfungsvorsitzende beiwohnen. Beeindruckt haben mich die vielfältigen Fragestellungen, die Schwerpunktsetzungen und die unterschiedliche Herangehensweise durch die Prüflinge.

Zum Schluss meines Vorwortes verbleibt es mir Danke zu sagen: Danke für den äußerst herzlichen und aufgeschlossenen Empfang durch alle Mitglieder der Schulgemeinde, der Schulaufsicht und des Schulträgers.

Und nun viel Freude beim Lesen und Betrachten des Schullebens der Weibelfeldschule in unserer Jubiläumsausgabe zum 40-jährigen Bestehen der Weibelfeldschule. 40 Jahre sind eine gute Mischung aus Erfahrung, dem Reifen bewusster Tradition und Neugier auf Neues, Lust zum Ausprobieren, Freude am Entwickeln und Gestalten.

Susanne Strauß-Chiacchio

„Verschiedenheit als Chance“

Sie ist DAS neue Gesicht an unserer Schule: Frau Strauß-Chiacchio – unsere neue Schulleiterin! Wochenlang hat die Schulgemeinde gerätselt, wer die Nachfolge von Herrn Kemmerer antreten wird: Es wurden die wildesten Vermutungen angestellt, verschiedenste Gerüchte machten den Umlauf – und dann, kurz vor dem Ende der Sommerferien wurde endlich Licht ins Dunkel gebracht: Frau Strauß-Chiacchio, 44 Jahre, Mutter zweier Kinder - wird die Leitung der Weibelfeldschule übernehmen. Viele von euch haben Frau Strauß-Chiacchio wahrscheinlich schon auf dem Gang gesehen, einige haben sie vielleicht sogar schon persönlich kennengelernt – aber für diejenigen unter euch, die immer noch im Dunkeln tappen, haben Valentina und Chantal aus der Schülerzeitungsredaktion ein Interview mit Frau Strauß-Chiacchio geführt.

Frau Strauß-Chiacchio: Wie sind Sie zu uns an die Weibelfeldschule gekommen – und wo haben Sie vorher gearbeitet?

Irgendwann kommt man in seinem Leben an einen Punkt, da fragt man sich, wie geht es beruflich weiter? Meist denke ich mir, stellt man sich die Frage, wenn man mit seiner eigenen beruflichen Situation nicht rundum zufrieden ist: „Möchte man so weiter machen? Ist man neugierig auf anderes? Wie entwickelt man sich weiter?“ Ich war an diesem Punkt angekommen. Ich habe für mich keine Entwicklungsmöglichkeit mehr gesehen. (Nur 11 von 150 Kolleginnen und Kollegen waren länger an der Bertha-von-Suttner-Schule als ich.) Ich habe mein Wissen weiter gegeben, aber das Gefühl gehabt, selbst keine neuen grundlegenden Erfahrungen mehr zu machen. Aus diesem Grund ist in mir die Idee gereift, selbst Schulleiterin zu werden, natürlich in der Hoffnung, eigene Entscheidungen treffen zu können und auch mehr mitgestalten zu können. Dann kam eins zum anderen: Ich sah die Stellenausschreibung im Internet und dachte, die Weibelfeldschule ist eine interessante Schule. Auch eine Gesamtschule.

Was gefällt Ihnen an der WFS besonders bzw. gibt es auch Dinge, die Sie nicht mögen?

Mir gefällt das Konzept Gesamtschule – die Heterogenität der Schüler – und die Idee Verschiedenheit als Chance wahrzunehmen und zu begreifen. Jeder Mensch kann etwas besonders gut - so ist das auch im täglichen Leben - und die Gesamtheit dieser Heterogenität verschärft den eigenen Blick auf die Stärken und Bedürfnisse des Einzelnen. Die Weibelfeldschule bietet ihren Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung: Das AV-Studio, die Schul- und Stadtteilbücherei, die Kooperationen mit dem TVD, der Feuerwehr, den Skyliners, die Themenklassen, die Austauschfahrten, unsere Ausbildungsmesse… all das hat mich sofort angesprochen und diese Dinge „gefallen“ mir besonders gut.

Was mir nicht gefällt, ist, wenn der Unterricht nicht pünktlich beginnt. Oder wenn Schülerinnen und Schüler das Schulgelände verlassen, egal aus welchem Grund. Und Rauchen – das „geht gar nicht“ und ist nicht mehr zeitgemäß. Ich mag nicht, wenn ich höre, dass Schülerinnen und Schüler sich auf den Toiletten nicht so verhalten, wie sie es zu Hause tun würden. Zu guter Letzt: Elterntaxis! Wir brauchen keine Smartwatches, die unsere Schritte zählen und die uns dazu motivieren uns zu bewegen, wenn wir morgens schon in die Schule gefahren werden. Es gibt nämlich viele gute Gründe, warum ihr Schülerinnen und Schüler nicht von den Eltern gefahren werden solltet, z.B. der sozialer Kontakt mit Gleichaltrigen schon vor der Schule und zwar im Gespräch, dann müsst ihr nicht mehr im Unterricht privat quatschen und ihr gewinnt an Verkehrssicherheit und könnt Gefahren viel besser einschätzen und Handlungen eurer Mitmenschen vielleicht sogar antizipieren

Wenn ihr meinen Aufzählungen genau gefolgt seid, dann sind die Dinge, die mir nicht gefallen, auf jede Schule in jedem Ort übertragbar. Einige Punkte waren schon zu meiner Schulzeit Thema und andere werden in 30 Jahren vermutlich immer noch Thema sein.

Sind Sie mit Ihrer neuen Tätigkeit zufrieden?

Im Großen und Ganzen bin ich mit meiner Tätigkeit zufrieden. Klar gibt es Tage, da läuft es nicht gut oder nicht so wie ich es mir vorstelle, aber unter dem Strich - wie man so schön sagt - war es die richtige Entscheidung eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen.

Was war bisher Ihre größte Herausforderung an dieser oder eventuell an einer anderen Schule?

Jeder Tag hier an der Weibelfeldschule ist eine große Herausforderung. Kein Tag ist wie der andere. Jeden Tag strömen neue Eindrücke auf mich ein, jeden Tag sind viele Entscheidungen zu treffen. Und die größte Herausforderung ist es, den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden und die Balance zwischen Kontinuität und Veränderung zu halten.

Was wollen Sie an unserer Schule verändern oder erreichen?

Zunächst gilt es die Schule in ihrer Gesamtheit kennenzulernen. Erst wenn mir das gelungen ist, kann ich einen so genannten Soll – Ist-Wert Abgleich vornehmen, um dann zu schauen, in welche Richtung möchten wir uns als Weibelfeldschule verändern. Hier gilt es möglichst viele Menschen mitzunehmen und an Veränderungsprozessen teilhaben und aktiv mitgestalten zu lassen.

Was waren Ihre Lieblingsfächer in der Schule - und stimmen diese mit den Fächern überein, die Sie heute unterrichten?

Zu meinen Lieblingsfächern in der Schule zählten immer die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer und Sport. Studiert habe ich Chemie und Sport. Passt also.

Warum wollten Sie eigentlich Lehrerin bzw. Schulleiterin werden?

Lehrerin wollte ich schon immer werden. Ich weiß nicht, wie der Wunsch entstanden ist. Das wusste ich schon in der Grundschule. Später war ich bei den Ferienspielen aktiv und Übungsleiterin im Verein, dann kam eins zum anderen.

Schulleiterin ist eigentlich ein anderer Beruf, wenn man es streng genommen sieht. Ich verwalte mehr und organisiere, immer mehr Managementtätigkeiten - wie man so schön sagt - werden verlangt. Z.B. den ganzen Haushalt, die Personalplanung, die dienstlichen Beurteilungen, die Begleitung der LiV. [= Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Anm. der Redaktion], um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Die dem System geschuldete Entfernung von euch Schülerinnen und Schülern stimmt mich nachdenklich. Und ich vermisse es auch, zu unterrichten, in den Dialog zu treten. Vielleicht ändert sich dies, wenn alle Stellen unserer Schulleitung wieder voll besetzt sind.

Wir danken für das nette Gespräch und das strukturierte Interview und wünschen ihr alles Gute!

Neue Gesichter an der Weibelfeldschule - die Ladies Edition ;-)

Kurzvorstellung neuer KollegInnen und LiVs (Lehrer im Vorbereitungsdienst)

Iris Pavlakis
(Sport, evangel. Religion)

Der beste Start in den Tag:
mit Sonnenschein und einem guten Frühstück mit Freunden

Das Leckerste auf der Welt für mich:
süße Pfannkuchen und mediterranes Essen

Mein Traumberuf aus Kindertagen:
Archäologin

Mein größter Traum ist, ...
...dass es allen Menschen auf dieser Erde gut geht und jeder Mensch in Frieden leben kann.

Meine Hobbys:
Fußball, Bouldern, reisen, essen und faul in der Sonne liegen

Der Satz den ich am meisten hasse:
„Das kann ich nicht!"

Die lustigste Frage, die mir von Schülern gestellt wurde:
„Wie alt sind Sie? Vielleicht 14?"

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte:
Ehrlichkeit, Fairness, Offenheit für Neues, Verständnis für Besonderheiten anderer und Mut, die eigenen Gedanken und Meinungen zu äußern (das ist mein Wunsch und keine Erwartung)

Lehrerin sein bedeutet für mich ...
... die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Weg zum Erwachsenwerden zu begleiten und in ihren Höhen und Tiefen zur Seite zu stehen.

Karina Lecke
(FB-Leitung Mathematik und NaWi ; Fächer: Biologie, Chemie)

Der beste Start in den Tag:
guter Kaffee, Musik und – wenn ich Zeit habe – Zeitung lesen

Das Leckerste auf der Welt für mich:
Erdbeeren in allen Variationen

Mein Traumberuf aus Kindertagen:
Lehrerin

Mein größter Traum:
ein Gespräch mit Herrn Prof. Werner Heisenberg

Meine Hobbys:
Berlin erkunden, Reisen allgemein, Lesen

Der Satz, den ich am meisten hasse:
Ich hatte keine Zeit dafür.

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte:
Engagement, rücksichtsvolles Verhalten

Lehrerin sein bedeutet für mich ...
... einen Beruf zu haben, den seine Vielfältigkeit interessant macht und der nie langweilig wird

Sabine van Haaren
(evangel. Religion, Spanisch)

Der schönste Start in den Tag...
... ist für mich mit einen Kaffee in der Hand auf Gassirunde zu gehen.

Mein Traumberuf als Kind:
Ingenieurin der Abfallwirtschaft - ich wollte die Umwelt retten, leider hatte ich für den Job die falsche Einstellung und ein zu gutes Gewissen.

Die lustigste Frage, die mir von Schülern gestellt wurde:
Müssen alle Lehrer im Lehrerzimmer schlafen oder wird da nach Frauen und Männer getrennt? (Unterrichtsgespräch 5. Klasse).

Den Spruch mag ich nicht:
Schüler lernen für ihr Leben. Diese Aussage ist meiner Meinung nach falsch. Schüler lernen, weil sie etwas wissen wollen, oder einfach nur gute Noten erreichen wollen. Der Mensch lernt nicht des Lernens Willen. Lernen ist anstrengend. Es muss ein Erfolg mit dem Lernen verbunden sein, dann ist man motiviert.

Für mich bedeutet Lehrerin sein ...
... jeden Tag eine neue Welt zu erkunden (ganz im Sinne von Captain Jean-Luc Picard - Star Trek), Menschen auf Ihren Weg zum Menschsein (Gen 1-2) zu begleiten und jeden Tag „endlich" zu leben

Verena Stefanski
(Kunst, Deutsch, Erdkunde)

Der beste Start in den Tag:
ausschlafen!

Das Leckerste auf der Welt für mich:
Süßigkeiten

Mein Traumberuf aus Kindertagen:
Architekt

Mein größter Traum:
Skifahren in den Rocky Mountains

Meine Hobbys:
kochen, essen, Sport

Den Satz, den ich am meisten hasse: „War doch nur Spaß!"

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte:
Ehrlichkeit

Lehrerin sein bedeutet für mich...
Hoffnung haben, dass ein paar Schüler durch mich etwas fürs Leben lernen

Susanne Strauß-Chiacchio
(Schulleiterin)

Der beste Start in den Tag:
Wenn meine Kinder gut gelaunt sind, besonders mein Sohn.

Das Leckerste auf der Welt für mich:
Oh je – es gibt so viele Leckerrein und ich probiere auch gerne, da fällt mir festlegen schwer, aber gute Schokolade geht immer.

Mein Traumberuf aus Kindertagen:
Lehrerin.

Meine Hobbys:
Von meiner Familie mal abgesehen, mich mit Freunden treffen, Sporttreiben, Lesen, Kochen und anregende Gespräche führen.

Der Satz den ich am meisten hasse:
Man müsste mal... Wer ist man?

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte:

Vieles, der Einfachheit halber probiere ich es mit drei Erwartungen:

1. Verantwortung für sich und den eigenen Lernprozess übernehmen.

2. Einsatz auch für andere und für das Gemeinwohl z.B. der Klasse.

3. Reflektion des eigenen Verhaltens mit der entsprechenden Konsequenz.

Lehrer/in sein bedeutet für mich ...
... einen der schönsten Berufe der Welt zu haben. Kinder und Jugendliche in ihrem Leben zu begleiten und zu unterstützen, sich an den Fortschritten zu erfreuen um am Ende der Schulzeit in das Gesicht einer /eines jungen Erwachsenen zu schauen und festzustellen, hey – da steht ein toller Mensch, und einen Beitrag zu ihrer / seiner Entwicklung hast du geleistet, ist ein sehr zufriedenstellendes Gefühl.

Verena Lehr
(Geschichte, PoWi)

Der beste Start in den Tag:
Milchcafé, Zeitung, Zeit, sie zu lesen

Das Leckerste auf der Welt:
Ich liebe nahezu alle Gemüsesorten; und Kuchen, wenn er frisch aus dem Ofen kommt, noch warm ist und die Schokolade zerläuft.

Mein Traumberuf aus Kindertagen:
Ich glaube, ich hatte als Kind nie im Sinn, einmal arbeiten zu müssen oder zu wollen, je nachdem wie man es nimmt.

Meine Hobbys:
Ich koche gerne, mache gerne Städtetrips, lese und schaue gerne Filme (und Serien)

Die lustigste Frage, die mir je von Schülern gestellt wurde:
Schüler: „Der Text ist voll komisch."

Ich: „Ja, ich weiß. Das ist kein Schulbuchtext. Das ist eine Originalquelle."

Schüler: „Echt?! (zeigt auf sein Blatt) Was bekomme ich dafür, wenn ich das jetzt auf Ebay reinstelle?"

Was ich von Schülerinnen und Schülern erwarte:
Respekt und Wertschätzung für ihre Mitmenschen, die Bereitschaft, sich auf andere Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, Positionen und Eigenheiten einzulassen.

Lehrerin sein bedeutet für mich ...
... junge Menschen ernst zu nehmen in ihren Interessen, Stärken, in ihrer Unterschiedlichkeit und sie bei ihren Entwicklungsprozessen hin zu selbstständigen und sich selbst vertrauenden Erwachsenen zu unterstützen.

Bereit sein, mich ernsthaft mit meinem Gegenüber auseinanderzusetzen und auch meine eigenen Positionen zu hinterfragen. Ein Job, bei dem ich nie „ausgelernt" habe.

Tagebucheinträge einer Examenskandidatin

von Rebecca Ermisch

Zwei Monate vor dem „Tag der Tage“:

Ich habe Angst davor, mich auf Stundenfragen, Lernziele und Differenzierungsmaßnahmen festzulegen. Stattdessen prokrastiniere [auch bekannt als Aufschieberitis, Anm. d. Red.] ich. Ich organisiere 85% aller Weihnachtsgeschenke und jage Fotos meiner Freunde durch eine Face-Swap-App. Des Weiteren trainiere ich meine Geschicklichkeit, indem ich (durchaus erfolgreich) mehrere Runden Sockengolf absolviere.

Einen Monat vor dem „Tag der Tage“:

Ein Spontantrip nach Strasbourg steht an. Ich freue mich riesig darauf, die Menschen dort mit meinen atemberaubenden Französischkenntnissen zu beeindrucken. Am ersten Tag reicht es immerhin für Baguette und zwei Café au lait. Ich versuche jeden einzelnen Sonnenstrahl aufzusaugen und den Kopf freizubekommen.

Zudem trägt sich ein schicksalhaftes Ereignis in der Lehrerzimmerküche zu. Ich bin selbstverständlich überzeugt, dass es sich um eine Art Omen handeln muss. Die Zuversicht steigt.

Zwei Wochen vor dem „Tage der Tage“:

Meine Einheiten sind geplant und ich schwöre (mir selbst) feierlich absolut nichts mehr an diesen zu verändern. Um diesen Schwur tatsächlich aufrechterhalten zu können, beginne ich damit einen beträchtlichen Teil meiner Zeit auf Pinterest zu verbringen. Ich sammele Rezepte (beispielsweise für die leckerste vegane Karamellsauce der Welt) und lerne, wie man Möbel aus alten Paletten baut – theoretisch. Des Weiteren nehme ich an verschiedenen „Psychotests“ teil - Ich erfahre nicht nur was meine heimliche Obsession ist und wie mein Hipster-Name lautet, sondern auch, welcher Edelstein meine Seele widerspiegelt und am allerwichtigsten, welche Wurstsorte meine Persönlichkeit repräsentiert. Für alle, die es interessiert: Schokolade, Zara Moon, Opal und *drum roll* MORTADELLA. Ich freue mich darüber, meinen Humor nicht verloren zu haben und setze Schoki und Mortadella auf die Einkaufsliste.

Eine Woche vor dem „Tag der Tage“:

Ich hinterfrage meine Ernährung. Momentan besteht diese aus Kaffee, Käsestangen, Gummibärchen und dem, was ich im Lehrerzimmer finde. Meine Kolleginnen und Kollegen lächeln mich mitleidsvoll an.

Fünf Tage vor dem „Tag der Tage“:

Ich folge der Empfehlung eines Schülers, einen meiner heißgeliebten Kaffees mit einem koffeinhaltigen Kakaogetränk zu ersetzen, das ich ab jetzt jeden Abend zu mir nehme. Außerdem werde ich rührselig, wobei es mir besonders glückliche Familiengesichter in Versicherungswerbeanzeigen angetan haben.
Ich überarbeite meine Entwürfe und erhalte unentwegt WhatsApp-Nachrichten mit motivational quotes, die mich aufbauen sollen – „When life puts you in tough situations, don’t say 'Why me?', say 'Try me!'“ oder „Wir müssen ja sowieso denken, warum dann nicht gleich positiv?“. Ich möchte wein-schreien. Auch genial: „Man sollte viel häufiger einen Mutausbruch haben.“ Ab jetzt bin ich im Flugzeugmodus. Später am Tag erhalte ich noch eine Nachricht von Frau Roth. Sie sendet mir das No Drama-Llama, woraufhin ich ihr meine Liebe gestehe. Die letzte Amtshandlung für diesen Tag: Ich lade ein Bild von einem Lama, das einen Sombrero trägt, herunter und installiere es als Desktophintergrund. Ich fühle den Swag.

3 Tage vor dem „Tag der Tage“:

Um 10 Uhr 47 Minuten und 32 Sekunden drücke ich auf Senden und meine Examensentwürfe landen in den E-Mail-Postfächern meiner Prüfungskommission. Ich atme tief ein und aus, denn immerhin handelte es sich vor ein paar Monaten ausschließlich um klitzekleine Gedankenblitze, die keimten, wuchsen und in ständigem Austausch mit anderen klugen Köpfen zu etwas Größerem wurden. Etwas kitschig, dennoch bin ich in diesem Moment unheimlich stolz und erleichtert. Der Tag wird noch besser. Ich bekomme Kartoffelpüree gekocht und schlage mir damit den Bauch voll. Zufrieden und satt schlafe ich ein und wache erst am späten Nachmittag auf.

Ein Tag vor dem „Tag der Tage“:

Lernposter haben die Tapete unserer Wohnung ersetzt. Ich öffne die Balkonfenster, um mein Hirn mit Sauerstoff zu versorgen. Regelmäßige Jump Squats und saure Schnüre sollen der Müdigkeit die Stirn bieten. Gegen 16 Uhr fahre ich zur Schule, um die Examensräume vorzubereiten. Das bedeutet Tischeschieben, Tafelputzen, Namensschildchenkleben und Arbeitsblätterrascheln. Abends lege ich alle benötigten Materialien zurecht, darunter befinden sich 150 farbige Moderationskarten, 50 Magnete und zwei Sätze Eddings, die man brauchen könnte. Ich möchte für jede Eventualität gewappnet sein, weshalb ich die vernünftige Entscheidung treffe, acht verschiedene Weckzeiten auf meinem Handy einzustellen, die mich in Fünf-Minuten-Abständen mit Andreas Bouranis „Ultraleicht“ wecken sollen. Als ich meine Augen um 05:30 Uhr zum ersten Mal öffne, fühle ich mich alles andere als ultraleicht.

Am Tag der Tage (früher Abend):

Überraschend leichtfüßig tanze ich zu Pharrell Williams durch meine Wohnung und reiße die Lernposter von den Wänden. Zu Recht!!

Liebe ehemalige E-e, G10b und jetztige E-a und G9c – danke, dass ich mit euch lachen und lernen durfte und darf. Ihr seid großartig!
Zu guter Letzt möchte ich mich von ganzem Herzen bei allen Menschen bedanken, die für mich da waren und es immer noch sind. Ihr seid das Butterbrot für meine Mortadella.

Ich bin euch zutiefst dankbar.
#thestruggleisreal #endlichrichtigelehrerin #niemehrfertigkuchen

accadis Hochschule Bad Homburg
University of Applied Sciences

Vereinbaren Sie telefonisch eine **Schnuppervorlesung** unter 06172 9842-34

International Management
Bachelor-Studiengänge

- General Management
- Digital Business Management (Neu!)
- International Sports Management
- International Marketing Management (BUY ME)
- Marketing and Event Management
- Media and Creative Industries Management
- Business Communication Management
- Tourism Marketing Management

Besuchen Sie eine unserer Informationsveranstaltungen!
Aktuelle Termine unter www.studieninformation.com

System akkreditiert – Akkreditierungsrat
5 Jahre reakkreditiert 2015 – WR – Wissenschaftsrat
HESSEN – Staatlich anerkannte Hochschule
one step ahead

accadis Hochschule Bad Homburg ■ Du-Pont-Str. 4 ■ D-61352 Bad Homburg

Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer **iOS** / **Android** App.

studieren.de

Gemeinsam schmeckt‘s noch besser!

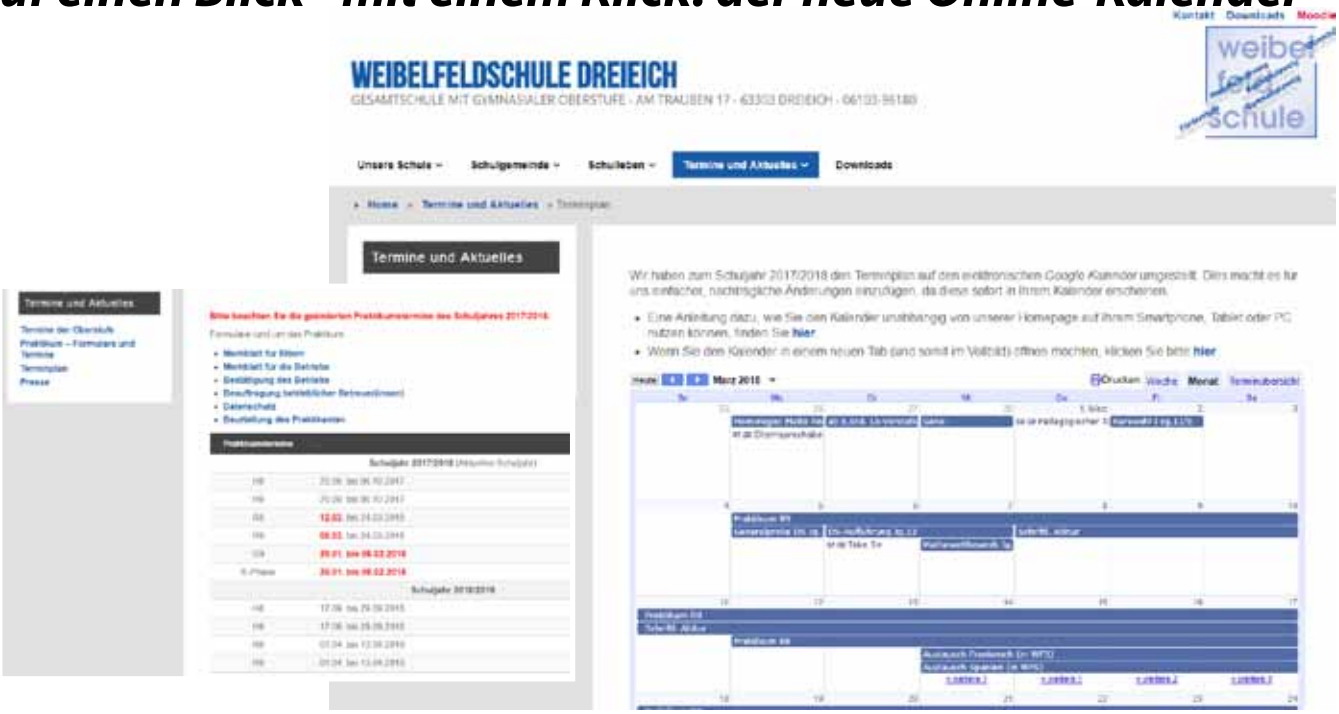
Geld übrig haben - das ist mal eine feine Sache. Doch was sollte die 6d mit dem kleinen Überschuss von der Klassenfahrt anstellen? Ein Mittagessen im Klassenverbund war der gemeinsame Wunsch! Nuria und Irem aus der 6d berichten, wie das war:

Am Dienstag, den 21.11.2017, waren wir, die Klasse 6d, in der Cafeteria Mittagessen. Wir konnten zwischen zwei Menüs und Pizza wählen. Die meisten haben sich für Pizza Margherita entschieden. Es war sehr lecker. Jeder hatte ein Tablett mit dem Essen und ein Glas Wasser. Nach dem Essen haben wir noch gewichtelt. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Es war eine schöne Klassenlehrerstunde mit viel Spaß, Lachen und Freude.

Nuria Weiland Ortiz und
Irem Göktepe, 6d

Übrigens: Unser Förderverein bezuschusst einmalig solch ein gemeinsames Mittagessen mit je 1,- pro Essen, vielleicht macht auch bald deine Klasse mal gemeinsam Mittagspause?

Auf einen Blick - mit einem Klick: der neue Online-Kalender



Zum Beginn des Schuljahres 2017/2018 haben wir den Kalender mit den schulischen Terminen auf den elektronischen "Google Kalender" umgestellt. Das hat den großen Vorteil, dass nachträgliche Änderungen, wie sie immer wieder passieren, von uns einfach eingepflegt werden können und automatisch im Kalender aktualisiert werden. Der Kalender kann auf der Homepage im Bereich "Termine und Aktuelles" > "Terminplan" eingesehen werden. Dort finden sich auch weiterführende Informationen, um den Kalender zum Beispiel auf dem Smartphone einzubinden.

Oliver Schneider

YouTube, der Nachhilfelehrer? Ein Student hakt nach!

„Wie recherchieren Schüler über Physik im Internet?“ Unter dieser Fragestellung habe ich im September eine Befragung in der Jahrgangsstufe 9 sowie im Physik-LK der Q1 an der Weibelfeldschule, meiner eigenen ehemaligen Schule, durchgeführt. Diese Befragung diente mir als Grundlage für die Abschlussarbeit meines Lehramtsstudiums in den Fächern Physik und Geschichte an der Goethe-Universität in Frankfurt. In dem Fragebogen habe ich nach der Häufigkeit der Internetnutzung, der Internetrecherche im Allgemeinen sowie der Internetrecherche zu physikalischen Themen gefragt.
Bevor ich die Ergebnisse präsentiere, bedanke ich mich bei der Schulleitung sowie den Lehrern, die mir die Befragung ermöglichten, und natürlich allen Schülern für deren Teilnahme.

Es verwundert nicht: Nahezu jeder Schüler nutzt das Internet täglich!

Zur Recherche für die Schule setzen 3 von 4 Schülern das Internet einmal in der Woche oder öfter ein. Die mit Abstand am häufigsten verwendete Seite für die schulische Recherche ist Wikipedia (80 %). Keine andere Seite wird auch nur von annähernd so vielen Schülern verwendet. Daneben nutzen die Schüler vor allem Übersetzungsseiten, wie z. B. Leo oder den Google-Übersetzer.

Zu physikalischen Themen recherchieren die meisten Schüler dagegen eher selten online. Jedoch verwenden die Schüler dazu neben dem allgegenwärtigen Wikipedia auch YouTube in nicht nur geringem Umfang.

„TheSimplePhysics“ und „100SekundenPhysik“ sind die in der Befragung am meisten angegebenen YouTube-Kanäle zum Thema Physik.

Beide YouTube-Kanäle liefern gute Erklärungen zu physikalischen Phänomenen. Zwei weitere Internetseiten kommen zum Einsatz: Gutefrage.net und **LEIFI-Physik**. Bei Gutefrage.net sind die Antworten des Öfteren falsch oder irreführend. Im Gegensatz dazu eignet sich LEIFI-Physik hervorragend für die physikalische Recherche, da dort nicht nur ausführliche und einfach verständliche Informationen geliefert werden, sondern auch Übungsaufgaben und Beispielsimulationen zu den einzelnen Themen enthalten sind.

Falls Ihr ein weiteres Interesse an den Ergebnissen der Befragung habt, könnt ihr Euch an Frau Hein in der Schulbücherei wenden. Sie wird eine Kopie der vollständigen Arbeit erhalten.

Alexander Lenz
(Ehemaliger Schüler der Weibelfeldschule, aktuell Lehramtsstudent an der Goethe-Universität Frankfurt)

Kunstkalender jetzt sichern!

Ästhetisch und farbenfroh kann das neue Jahr losgehen - am besten mit dem Kunstkalender der Weibelfeldschule. Über 100 Bilder und Fotografien von Kunstwerken wurden von unseren KunstlehrerInnen eingereicht. Der Förderverein hatte die Aktion bereits 2006 initiiert, um schöne Kunstwerke unserer Schülerschaft zu würdigen. Frau Witt setzt die passenden Bilder dann jeweils zu einer Kollage zusammen und fügt die Kalenderdaten hinzu.

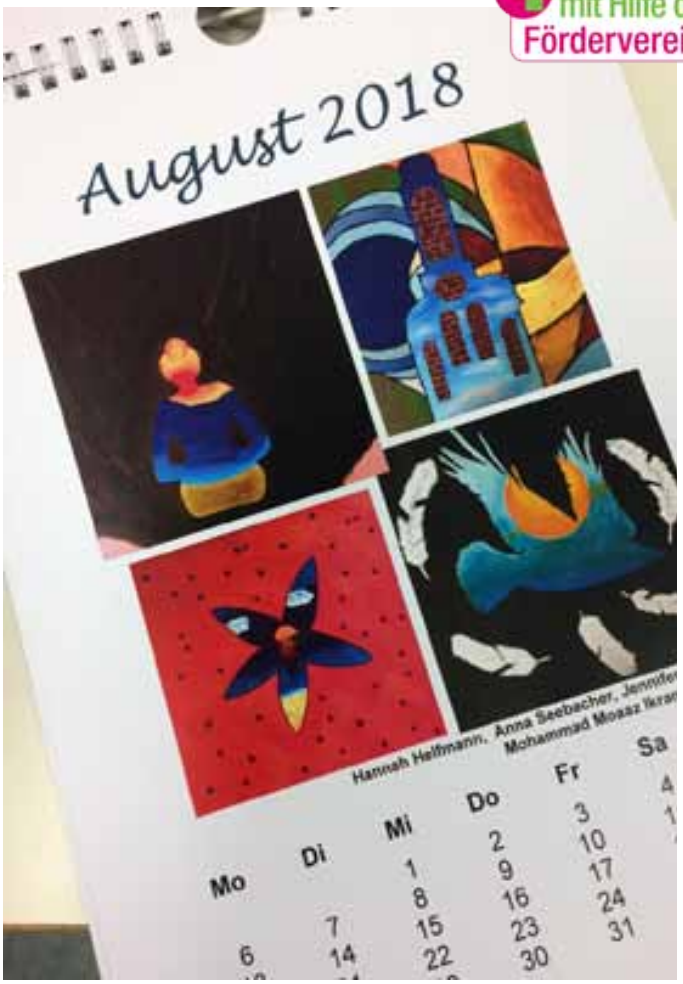
Den Kalender kann jeder in der Bücherei erwerben:

DIN-A4: 10,-

DIN-A3: 15,-

Karten: 2,-

mit Hilfe des Fördervereins



Wer bin ich?

jung... alt... älter... noch nicht uralt... (m)ein Leben in der Weibelfeldschule

In jungen Jahren freut man sich auf sein Leben, plant oder lässt einiges auf sich zukommen. Oft weiß man Wege, Tragweite von Handlungen und Entscheidungen die man begeht gar nicht einzuschätzen. Die Tragweite der Jugend wird einem erst später klar, wenn überhaupt!

So begab es sich Mitte der siebziger Jahre...

Ein 13-Jähriger weihte 1975 als Teilnehmer eines Handballspieles die Sporthalle der Weibelfeldschule ein. Auch wurde dieser Jugendliche im Schuljahr `76/`77 Schüler der WFS, räumlich gesehen. Der gesamte Jahrgang 9 der RHS war in die WFS verlegt, da dort durch den Neubau mehr Platz war. Lehrer der WFS unterrichteten auch die RHS Schüler, auch später an der RHS. Die Schüler kannten Lehrer, Räume, Sporthalle und Intimitäten der beiden Schulen.

Nun zurück zur Geschichte. Es verging eine Zeit, in der der nun junge Mann ausschließlich in der Sporthalle der WFS zugange war. Der Schweiß floss. Sportliche Erfolge (auch Pleiten), intensive und menschliche Gefühle wurden erlebt und ausgelebt.

Lehrer lernen an der WFS

Nach dem Studium ging es auf zum Referendariat, Lehrer lernen an der WFS. Kollegen, die mal die eigenen Lehrer waren, Räume, in denen man selbst gepaukt hat und die Sporthalle als neuen Lehrerlernraum erleben. Neue Gefühle in Verbindung mit der Schule, Prüfungsstress... - Prüfung bestanden. Warten auf einen Lehrerjob, 7 Jahre warten an der WFS, mit Aushilfsverträgen, Arbeitslosigkeit, aber nie verlorener Verbindung. Und plötzlich der erlösende Vertrag. Mit verschiedenen Aufgaben in der WFS eingebettet, die Sporthalle mit renoviert, die Schule mit renoviert, immer wieder Sportevents, Übernachtungen, Feste, und viele viele Schüler, so verging die Zeit...

40 Jahre ist die WFS mein zweites zu Hause, die Sporthalle mein Wohnzimmer. Fast alles an der WFS erlebt! Ich bin immer noch gerne hier und hoffe, dass ich Job und Gefühl zur Schule gut verbinden kann. Und nun... Wer bin ich ?

Danke fürs Lesen

Bild Kopf: Pixabay.com (GDJ)

Special: Schul-jubiläum!

40 Jahre WFS & 25 Jahre Oberstufe

Immer noch die alte und immer im Wandel

Die Weibelfeldschule ist eine sehr junge Schule, gerade mal 40 Jahre - ein junger Hüpfer quasi. Und Sprünge macht sie sowieso: sie probiert Neues aus, traut sich was, sie wandelt sich - und trotzdem spürt man irgendwie immer: ja, typisch Weibelfeldschule eben.

Das Jubiläum fällt in einen Zeitraum des Schulleitungswechsels und in eine Phase, in der viele KollegInnen, die lange an der Schule tätig waren, in den Ruhestand gegangen sind oder an eine andere Schule gewechselt haben.

Welch Tragik und Glück zugleich! Denn für die Redaktion war die Recherche nun gleichwohl schwieriger. Ehemalige Kollegen und Schulleitungsmitglieder waren nun nicht mehr täglich ansprechbar für Rückfragen. Und welch ein Glück, denn so bekommen alle neuen KollegInnen, SchülerInnen und Eltern einen guten Überblick, was unsere Schule eigentlich so besonders macht. In einer groben Chronik zeigen wir die Eckpfeiler der Schulgeschichte - denn sie sind maßgeblich dafür verantwortlich, warum die Schule heute so ist, wie wir sie kennen. Zahlreiche Kollegen haben die Beiträge zum Themenschwerpunkt mit Informationen, eigenen Texten und Bildern unterstützt. Dafür ein großes Dankeschön!

Auf die Aufführung sämtlicher Auszeichnungen der Schule haben wir bewusst verzichtet. Nicht, weil die vielen tollen Projekte wie *Jugend forscht* (Frau Dr. Reiffen) oder die langjährige engagierte Arbeit der *Lesescouts* (Herr Meeth und Frau Salomon) es nicht würdig gewesen wären, sie zu erwähnen, aber das hätte den Rahmen dieser Ausgabe gesprengt! So viele Aktionen und Projekte bereichern unseren Schulalltag, über die aktuellen berichten wir natürlich wie auch in den vergangenen Jahren weiterhin in der Schulzeitung.

Viel Spaß bei unserem Themenschwerpunkt!

Die Redaktion der Schulzeitung

Februar 1974 - Bau des Hauptgebäudes

März 1974 - Hauptgebäude Rohbau

„40 Jahre Weibelfeldschule Dreieich – Grußwort eines Ehemaligen“

Zum Jubiläum meinen herzlichen Glückwunsch.

Eine engagierte und in der Region anerkannte Gesamtschule wird 40. Wer die Chronik dieser Schule liest, erkennt eine anspruchsvolle Entwicklung der Struktur und der pädagogischen Schwerpunkte.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Entwicklung unserer 10. Hauptschulklasse, in der man, gut vorbereitet von engagierten Lehrerinnen und Lehrern, den Realschulabschluss erreichen kann. Auch die Förderstufe als gute Vorbereitung auf alle Schulzweige der Mittelstufe hat sich über viele Jahre weiterentwickelt. Gemeinsam haben alle Gremien der Schulgemeinde ihr Weiterbestehen verteidigt, als ihr Bestand durch die Einführung des verkürzten gymnasialen Bildungsgangs G8 in Gefahr war.

Die ganze Schulgemeinde, besonders aber ein für pädagogische Weiterentwicklungen offenes Kollegium hat diese Entwicklung mitgetragen. Über viele Jahre hat auch der Förderverein eine besonders wichtige Rolle gespielt, weil er nicht nur für eine großzügige finanzielle Unterstützung der Schule sorgte, sondern immer wieder pädagogische Impulse gegeben hat.

30 Jahre habe ich als Schulleiter, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Schulleitung, diese Entwicklung mitgetragen. Es war eine schöne und häufig auch sehr anstrengende Zeit, an die ich gerne zurückdenke. Vor allem die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern hat mir bis zum letzten Arbeitstag Spaß gemacht.

Ein paar Ereignisse sind mir besonders in Erinnerung geblieben: Die erste Abiturfeier unserer neuen Oberstufe findet im Juli 1995 statt.

Die erste Nummer der Schulzeitung erscheint im September 1996.

Ein Konzept zum „Sozialen Lernen“ wird ab August 2000 umgesetzt; erarbeitet im Modellversuch „Verbund Selbstwirksamer Schulen“.

Das erste EDV-Konzept für die Jahrgänge 5-13 wird im Herbst 2001 vorgestellt.

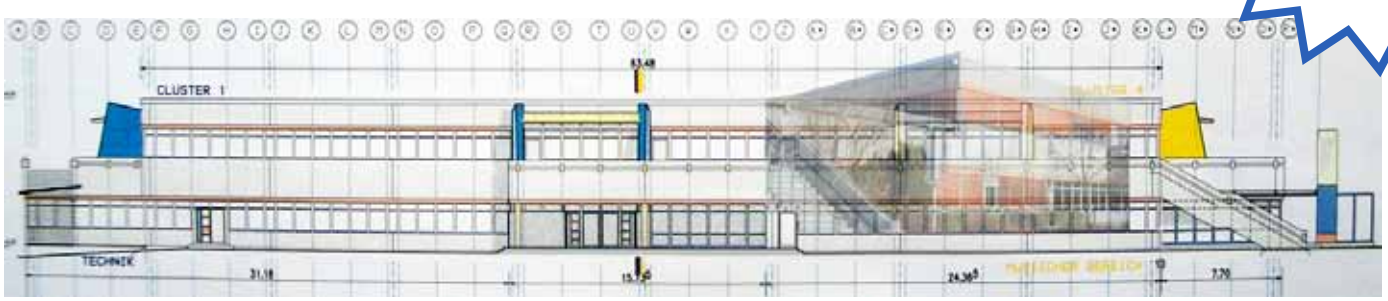
Unsere Schul- und Stadtteilbücherei wird im Herbst 2008 eröffnet.

Einen herzlichen Dank an alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter in der Schulleitung, dem Kollegium, der Schüler/innenvertretung, dem Schulelternbeirat und dem Förderverein.

Gemeinsam haben wir diese Schule über viele Jahrzehnte gestaltet und vorangebracht.

Albert Schobbe

Special: Schul-jubiläum!



Entwurf Sanierung und Erweiterung WFS 2004, Bauleiter: Kai Sigel, Architekturbüro Betz und Schaaf (Neu-Isenburg), Baufirma Ehrenfels (Karlstadt/Main)

1976 - Weibelfeldschule Hauptgebäude

1986 - Neugestaltung der Fassade durch Schüler

Special: Schul-jubiläum!

1975

Noch im Baulärm startet der Unterricht in einem halbfertigen Gebäude für die Förderstufe

1976

Gründung des AV-Studio-Schülerteams

1977

planmäßige Aufnahme des Schulbetriebs (1280 Schüler)

Kommissarischer Schulleiter: Heinrich Knebel

1978

Einführung H10

Erste Aufnahmen im AV-Studio

1979

Mai 1979: Albert Schobbe wird Schulleiter, Stellvertreter: Heinrich Knebel

Erstes Schulfest

Erste Skifreizeit

1980

Waldspiele starten

Gründung einer Bücherei

1982

Gründung der „offenen" Video-AG des AV-Studios: Mo 19:30 bis 22:00 Uhr

1983

4-jähriger Modellversuch „PUSCH": SFD entsteht (zunächst als „Seniorenfernsehen Dreieich")

1986

Neugestaltung der Schulfassade durch Schüler

1987

Erster Frankreich-Schüleraustausch

10-Jahresfeier, Kernforderung der Feier: wir wollen eine Oberstufe

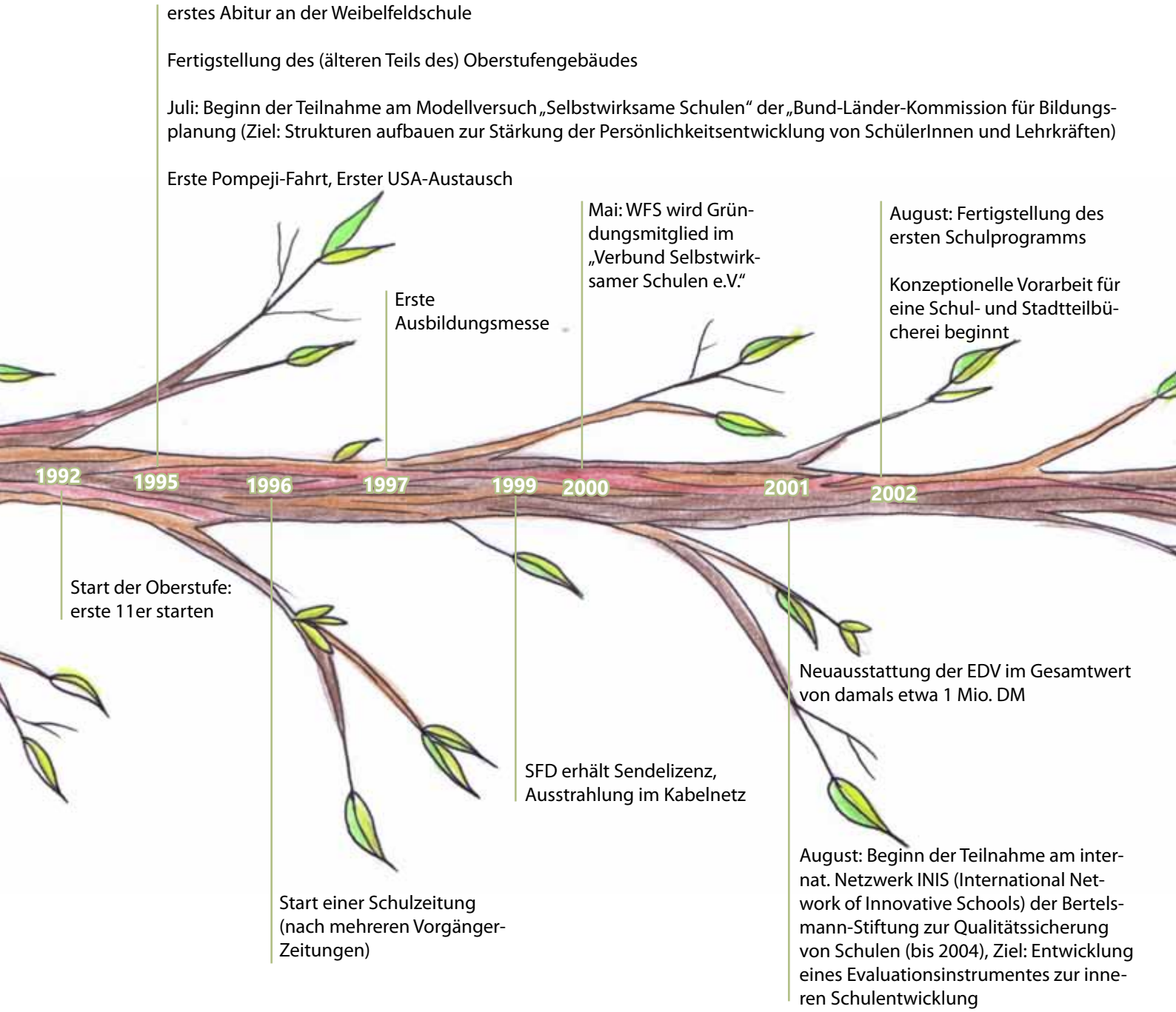
1989

Gründung des Fördervereins

Mai 2000 - AV-Studio-Team in Aula

2001 - Start Erweiterungsbau Oberstufe

Dez. 2002 - Albert Schobbe

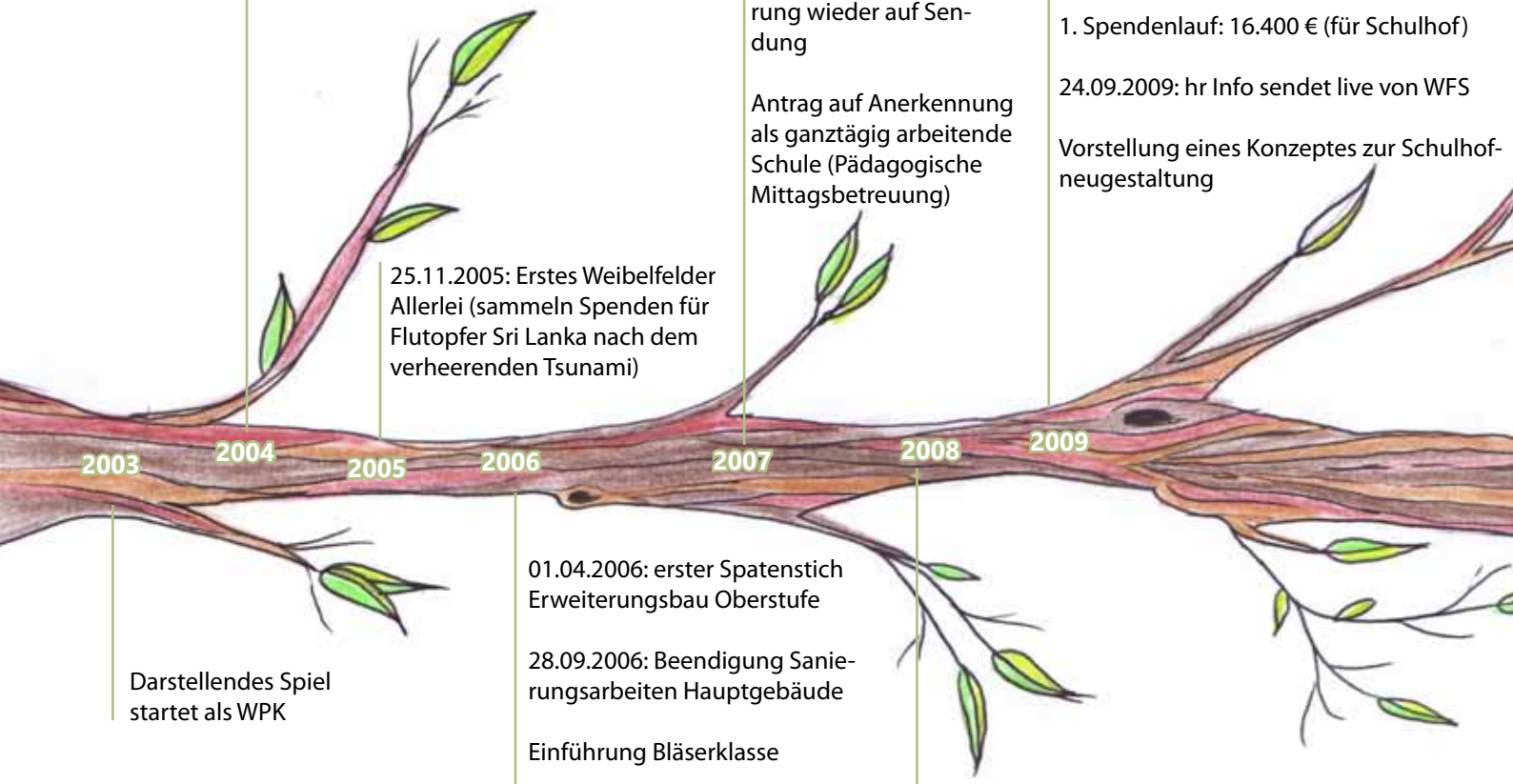


Zeichnung: Madiha Khan

Erster Kunstkalender

2008: Erweitere Oberstufe ist fertig

Oktober 2010: jährlicher Betriebsausflug der Lehrer



2003

Darstellendes Spiel startet als WPK

2004

01.10.2004: Start der Sanierung (Hauptgebäude, Haustechnik, Fachräume) im Rahmen eines „Public-Private-Partnership-Projektes“ des Schulträgers

08.10.2004: Schwelbrand im Keller

Unterricht teilweise in 12 Containern (bis 2013)

2005

25.11.2005: Erstes Weibelfelder Allerlei (sammeln Spenden für Flutopfer Sri Lanka nach dem verheerenden Tsunami)

2006

01.04.2006: erster Spatenstich Erweiterungsbau Oberstufe

28.09.2006: Beendigung Sanierungsarbeiten Hauptgebäude

Einführung Bläserklasse

Start der engen Kooperation mit dem TV Dreieichenhain: gemeinsame AGs

AV-Studio sendet wegen Baumaßnahmen aus einem Notstudio im Keller

Erstmals werden die Vincent-Stipendien vergeben

2007

Erster Kunstkalender erscheint

09.02.2007: AV-Studio geht nach techn. und räuml. Komplettsanierung wieder auf Sendung

Antrag auf Anerkennung als ganztägig arbeitende Schule (Pädagogische Mittagsbetreuung)

2008

Januar: Beginn der Teilnahme am Projekt „Gemeinsam gesunde Schule entwickeln“ der DAK u. der Leuphana Univ. Lüneburg (bis 2010)

Beschluss Rückkehr zu G9 ab Schuljahr 2009/10

Fertigstellung des erweiterten Oberstufengebäudes (mit Bücherei)

Erster China-Austausch

2009

04.02.2009: Eröffnung Schul- und Stadtteilbücherei

14.05.2009: Erstes Musical mit Sonja Kraushofer

Start bilingualer Unterricht an WFS

Neuer Schulleiter: Gerhard Kemmerer

1. Spendenlauf: 16.400 € (für Schulhof)

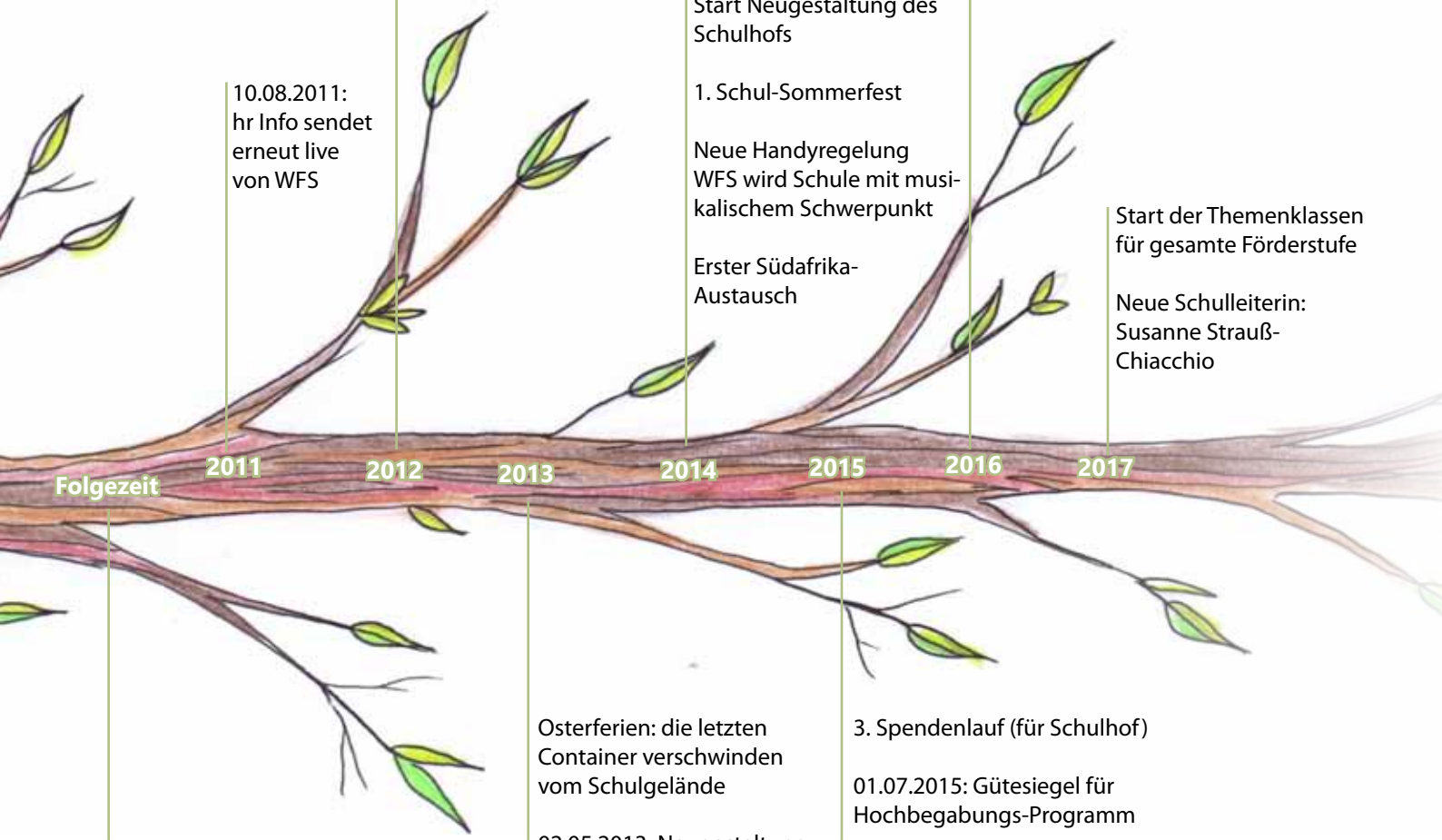
24.09.2009: hr Info sendet live von WFS

Vorstellung eines Konzeptes zur Schulhofneugestaltung

Bläserklasse 2011

2014: Herr Kemmerer bei der Pflanzaktion

Schulfest Sommer 2016



Folgezeit

Baumaßnahmen, Unterricht in Containern, Schulhofgestaltung verschoben

2010: Litauen-Austausch

2011

10.08.2011: hr Info sendet erneut live von WFS

2012

März: Kooperationsvereinbarung zwischen Kreis Offenbach, Weibelfeldschule und Stadt Dreieich über die Arbeit der Schul- und Stadtteilbücherei Dreieich - Weibelfeldschule

2013

Osterferien: die letzten Container verschwinden vom Schulgelände

02.05.2013: Neugestaltung Schulhof bekommt Slogan „Schulhof in Bewegung“

25.09.2013: 2. Spendenlauf (23.000 € für Schulhof)

Erster Spanien-Austausch

2014

Start der Forscher- und Entdeckerklasse

Start Neugestaltung des Schulhofs

1. Schul-Sommerfest

Neue Handyregelung
WFS wird Schule mit musikalischem Schwerpunkt

Erster Südafrika-Austausch

2015

3. Spendenlauf (für Schulhof)

01.07.2015: Gütesiegel für Hochbegabungs-Programm

22.04.2015: Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Förderverein Weibelfelschule e.V.“

2016

März: Gründung einer Intensiv-Klasse

2. Schul-Sommerfest

2017

Start der Themenklassen für gesamte Förderstufe

Neue Schulleiterin: Susanne Strauß-Chiacchio

Special: Schul-jubiläum!

25 Jahre WFS-Oberstufe

Bereits vor den Sommerferien 2017 wurde von der Projektgruppe Jubiläum unter der Leitung von Frau Bretzer und Frau Salomon ein Interview mit Maria Strobel (ehem. Oberstufenleiterin, Foto) und Albert Schobbe zum Thema Oberstufe geführt. Aufgrund der Länge des Gesprächs wird der Inhalt hier in gekürzter Form widergegeben.

Wozu braucht eine Gesamtschule eine Oberstufe?

Zehn Jahre nachdem die WFS eröffnet worden war, zeigte sich, dass viele Realschüler auch gern in eine Oberstufe gegangen wären – das war an der WFS bis dahin nicht möglich. Nachbarschulen nahmen natürlich zunächst ihre eigenen Schüler in die Oberstufe auf, die Weibelfeldschüler mussten zusehen, wo sie unterkamen – nicht immer war das auch ihre Wunschschule und alle bekamen fremde Lehrer. Einige Eltern schickten ihre Kinder gar direkt auf eine Schule mit gymnasialer Oberstufe, wenn schon recht früh klar war, dass das Abitur das Ziel war.

Ein Kraftakt

Seit 1987 kämpfte die Schule also für eine eigene Oberstufe und setzte sich schließlich gegen alle Widerstände durch. Die Bedenken waren groß: der Schulträger (Kreis Offenbach) wollte zunächst nicht die Kosten für ein Oberstufengebäude übernehmen, die Schulaufsicht sah keine Notwendigkeit, für eine Oberstufe neue Stellen zu schaffen und es gab auch Gemunkel, ob man die eigene Oberstufe denn auch mit genügend Schülern versorgen könnte. Das Kultusministerium unterstützte schließlich das Anliegen der WFS und nach dem extremen Platzmangel der ersten Oberstufenjahre konnte der Unterricht auch schließlich im neuen Gebäude stattfinden. Ziel der Schule war es damals, möglichst alle Fächer auch als LK anbieten zu können (ausgenommen Ethik und Religion). Für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen, die die ungeheure Mehrarbeit gestemmt haben, vor allem in den ersten Jahren der Oberstufe, hat Maria Strobel (ehem. Oberstufenleitung) im Interview noch immer lobende Worte.

Frühjahr 1992

Landesabitur – oh weh!?

Dann kam das große „Schreckgespenst" Landesabitur! Vergleichbar sollten die Abiturzeugnisse werden, im ganzen Land. Lehrer und Schüler fürchteten damals, dass die Aufgaben nun viel schwerer werden könnten, was Maria Strobel aus eigener Sicht rückblickend so nicht bestätigen kann. Hatte zuvor jeder Lehrer jeweils zwei Prüfungsvorschläge angefertigt, die dann intensiv von verschiedenen Stellen geprüft worden waren, sollten jetzt alle Abiturienten landesweit die gleichen Aufgaben lösen. Dafür wurden die Lehrpläne vorgegeben, die fortan behandelt werden sollten. Die Aufgaben waren nun allgemeiner gestellt, damit sie auch auf alle passten. Den befürchteten Noteneinbruch nahm Maria Strobel nicht wahr. Für spontane Ideen, kreative Unterrichtsprojekte oder Wettbewerbe blieb nun aber kaum noch Zeit, denn die Lehrpläne waren straff durchgeplant.

Die Mottowoche

Doch die Oberstufenzeit ist nicht nur vom Lernen geprägt – die Mottowoche und der Abi-Gag haben seit vielen Jahren Tradition an unserer Schule. Kreative Plakate zieren in den Frühlingswochen mittlerweile die Zäune um die Schule und sprechen den Prüflingen Mut zu. In der Mottowoche laufen plötzlich alle Abiturienten wie Schlümpfe durch das Schulhaus oder schreiten elegant im Stil der 50er Jahre durch die Räume. Beim Abi-Gag vermisste Maria Strobel in ihren letzten Jahren an unserer Schule aber die Kreativität. Brachten früher witzige Spiele und Dekorationen Abwechslung in den Schulalltag, empfand sie in ihren letzten Jahren den Abi-Gag eher als fantasieloser. Aber sie denkt gern zurück an ihre Zeit an der WFS.

Linda Hein

Masse statt Klasse?

Die gymnasiale Oberstufe aus Sicht unseres Oberstufenleiters Roger Rettig

Albert Schobbes Engagement vor 25 Jahren hat sich gelohnt: Insgesamt gab es bereits 2800 Abitur-Prüflinge an der WFS! Jahr für Jahr erhalten von anfänglich 60 auf heute durchschnittlich 150 und in Spitzenzeiten sogar 180 Schülerinnen und Schüler bei uns ihr Abitur. Inzwischen sind wir mit regelmäßig über 500 Schülerinnen und Schülern eine der größten Oberstufen im Kreis Offenbach. Wer hätte das erwartet? Ich selbst zumindest nicht, als ich vor 25 Jahren an diese Schule kam und die Oberstufe als Lehrkraft mit aufbauen durfte. Leider ist unsere Kapazitätsgrenze aber längst erreicht - es ist eng geworden. Mehr geht wirklich nicht mehr.

Frau Tauchert (ehem. Sekretärin) und Herr Rettig - vor vielen Jahren

Dennoch ist die Nachfrage nach wie vor sehr groß

In Kooperation mit umliegenden Zulieferschulen aus Sprendlingen und Langen zieht es Jahr für Jahr an die hundert Schülerinnen und Schüler von außerhalb an unsere Oberstufe. Zusammen mit unseren eigenen Schülerinnen und Schülern - die übrigens einer konstant breiten Förder- und Mittelstufe entstammen - wurde es möglich, dass wir eine große Anzahl von unterschiedlichen Leistungskursfächern anbieten können. Parallel zu dieser Entwicklung vergrößerte sich das Lehrerkollegium der Weibelfeldschule auf inzwischen stolze 130 Lehrkräfte.

Abiplakate 2014

Aber was ist der Preis für diesen Anstieg der Schülerzahlen?

Diese Frage ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen. Unsere Oberstufe befindet sich permanent in einem Spannungsfeld, auf einer Gratwanderung zwischen Qualität und Quantität. Seit Jahren arbeiten alle Lehrkräfte erfolgreich an der Verbesserung der Unterrichtsqualität und versuchen, die Abiturergebnisse zu optimieren. Hier sind wir auf einem guten Weg. Die große Anzahl von Schülerinnen und Schülern steht dem scheinbar kontraproduktiv entgegen. Besonders der Jahrgang 11, die Einführungsphase, ist geprägt durch eine extreme Heterogenität der Schülerschaft. Gymnasial- und Realschülerinnen und -schüler aus den unterschiedlichsten Schulen mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen machen den nachvollziehbaren Wunsch nach homogenen Lerngruppen zunichte. Gerne würden die Lehrkräfte vermehrt die Starken fordern, müssen aber tagtäglich auch viele Schwache fördern. Wie einfach wäre es, sich ausschließlich nach objektiven und damit (vermeintlich) gerechten Kriterien bei der Bewertung von Schülerleistungen richten zu müssen, wären da nicht ständig auch subjektive, individuelle Problemlösungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern erforderlich.

Schülern Mut machen!

So stehen alle Lehrkräfte jeden Tag vor der Aufgabe, Schülerinnen und Schülern Mut zu machen, sie zu bestärken und der Notwendigkeit, ihnen realistisch ihre Grenzen aufzuzeigen, sie zu beraten, ihnen unter Umständen sogar einen anderen Weg zu empfehlen.

Bei all diesen Schwierigkeiten, die die Arbeit an unserer gymnasialen Oberstufe ohne Zweifel in höchstem Maße anspruchsvoll machen und die es an anderen Schulen so nicht gibt, dürfen wir nicht vergessen, was die Weibelfeldschule und damit auch unsere Oberstufe seit Jahren auszeichnet.

Wir waren, sind und bleiben eine Schule für alle

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, auch den Schülerinnen und Schülern den Weg zum höchsten deutschen Schulbildungsabschluss zu ermöglichen, die an anderen Schulen vielleicht chancenlos wären. Und das ist gut so! Streben wir weiterhin danach, wofür unsere Schule bekannt ist: Respekt, Wertschätzung und Fairness im Umgang mit Schülerinnen und Schülern bei qualitativ gutem Unterricht. Diese Tugenden müssen unsere Lernatmosphäre weiterhin prägen. Genau das ist es, was unsere Schülerinnen und Schüler ins Leben mitnehmen, wenn sie unsere Schule verlassen.

Aus all diesen Gründen sollten wir weiterhin ganz bewusst den Weg gehen im Spannungsfeld zwischen Qualität und Quantität – ich meine, wir sind klasse trotz Masse!

Roger Rettig

Weibel forever! - Als Schüler und als Lehrer an WFS

von Markus Kurbel

Special: Schul-jubiläum!

Es war wohl im Sommer 1986, als ich die WFS zum ersten Mal betrat – und zwar als Schüler. Ich erinnere mich nicht, schon einmal vorher, etwa zu einem Tag der offenen Tür, dort gewesen zu sein. Damals war am Ende der vierten Klasse, sofern man aus Offenthal, Götzenhain oder Dreieichenhain stammte, ohnehin klar, dass man auf die WFS gehen würde. In Hessen existierte meines Wissens nach noch eine Pflicht zur Förderstufe, die RHS konnte erst ab der siebten Klasse besucht werden und bis zur HHS oder zur Goetheschule (die gab es damals noch), war es einfach zu weit. So wechselte also unsere gesamte vierte Klasse aus Offenthal ausnahmslos in die Förderstufe der WFS. Damals gab es an der „Weibel", wie wir alle sagten, noch keine Oberstufe und natürlich auch kein Oberstufengebäude. Doch das Hauptgebäude war für uns Knirpse riesig und zum ersten Mal sah ich also Schüler, die Teenager waren und z.B. rauchten. Es war eine neue Welt. Allerdings geht das den Fünftklässlern heutzutage natürlich kaum anders. Wir wurden im gelben Bereich untergebracht und waren die Klasse 5e von Frau Schneider. Die Bereiche im Hauptgebäude gab es also damals schon und auch sonst hat sich an der Struktur im Hauptgebäude nur wenig geändert. Ein paar gläserne Klassenräume sind heute blickdicht, die naturwissenschaftlichen Hörsäle im Erdgeschoss sind verändert, es gibt eine Cafeteria und unser heißgeliebtes, weil zum Spielen einladendes, „Aquarium" heißt heute Aula und ist meist mit Wänden abgetrennt. Der größte Unterschied besteht für mich darin, dass die „Weibel" früher extrem bunt war. Fast alle Wände in der Schule waren von den Klassen oder in Projektwochen farblich „verschönert" worden. Überall sah man bunte Bilder oder Motive. So war eben die Zeit damals. Heute ist alles eher einheitlich weiß, etwas „steriler", und die Wände dürfen nicht mehr bemalt werden. Manchmal vermisse ich diese Buntheit, meistens aber bin ich dankbar dafür, dass heute die Schule anders aussieht, denn natürlich war früher nicht jedes Bild oder Motiv wirklich ansehnlich. Und so verbrachte ich dann neun lange Jahre an der WFS, bis ich sie mit meinem Abizeugnis in der Hand (ich gehörte zum ersten Abiturjahrgang 1995) wieder verlassen durfte.

Und was ich niemals gedacht, geschweige denn geplant hatte, das trat ein: Ich kehrte 2008 nach 13 Jahren Abwesenheit als Lehrer an die WFS zurück. Es war wohl eher ein Zufall, aber ein glücklicher. Natürlich kannte ich noch einige Lehrer und Lehrerinnen, von denen ich selbst unterrichtet worden war und deren Kollege ich nun war. Mir fiel es die ersten Tage unglaublich schwer, auf Augenhöhe mit meinen ehemaligen Lehrern zu sprechen. Mich überkam eine fast schon natürliche Scheu, die die meisten Menschen erleben, wenn sie ehemaligen Lehrern gegenüber stehen. Man stellt dann erstaunt fest, dass Lehrer doch irgendwie auch nur Menschen sind, und das ist gleichzeitig beruhigend und irritierend. Doch nach einigen Tagen hatte ich mich sogar an das von den meisten Kollegen angebotene „Du" gewöhnt und konnte sie ohne ein leises Kichern mit dem Vornamen anreden. Ich stellte dann doch schnell fest, dass 13 Jahre eine lange Zeit sind und im Gegensatz zu mir meine ehemaligen Lehrer und jetzigen Kollegen mich gar nicht mehr als Schüler betrachteten, sondern eher erfreut waren, dass es jemand zurück geschafft hatte. So war ich also wieder an der „Weibel", nur eben jetzt in einer anderen Rolle.

Es gibt jetzt an der WFS nur noch einen einzigen Kollegen, von dem ich selbst unterrichtet wurde: Herr Wunderlich. Herr Wunderlich machte sein Referendariat an unserer Schule, als ich in der neunten Klasse war und unsere Klasse gehörte zu seinen Ausbildungsklassen. Nur Frau Höfling ist schon länger an der Schule. Einige andere Kollegen und Kolleginnen waren zwar schon an der „Weibel", als ich Abitur machte, sie kamen aber erst Anfang/Mitte der 90er Jahre fest an die Schule wie etwa Frau Salomon, Herr Rettig oder Frau Haimerl-Trach. Außerdem wurde ich von diesen nie unterrichtet. Darüber hinaus gibt es auch noch weitere Kollegen, wie etwa Frau Cuoio oder Herr Kirchberger, die auch selbst Schüler an der „Weibel" waren. Allerdings sind diese um einige Jahre jünger als ich.

Gefühlt bin ich also einer der Menschen, die schon am längsten an dieser Schule sind – von 1986 bis 2017. Die 13 Jahre zwischen Abitur und Dienstantritt lasse ich einfach mal unter den Tisch fallen. Ich betrat die Schule, als noch heftigst über die Gefahren des Supergaus von Tschernobyl diskutiert wurde, ich erlebte und diskutierte im Sozialkundeunterricht die Wende und die Wiedervereinigung, ich war da, als die ersten Schüler aus den neuen Bundesländern an die „Weibel" kamen, ich war da, als es noch einen eigenen SV-Raum für die Schülervertretung gab (mit Kaffeemaschine und Sofas), ich erlebte mit, wie zwei politisch sehr unterschiedliche Schülerzeitungen miteinander konkurrierten (wo sind diese Zeitungen eigentlich heute?), ich saß als Förderstufensprecher mit der SV im Büro des damaligen Bürgermeisters Abeln und warb für einen eigenen Bahnhof Weibelfeld, ich erlebte die Einweihung dieses Bahnhofes mit deftiger Erbsensuppe in der Dreieichbahn, ich erlebte und durchlitt die herbeigesehnte Einführung der Oberstufe (endlich mussten wir Schüler der „Weibel" nach der zehnten Klasse nicht mehr auf die „Ricarda" wechseln, um Abitur zu machen), ich war da, als es noch eine Raucherecke für Oberstufenschüler und eine für die anderen Schüler gab, ich fieberte täglich mit, ob das Oberstufengebäude für die Abiturprüfungen 1995 fertig werden würde (es wurde!), ich war dabei, als zum Zeichen des Abschieds ein altes Auto vor dem Sportplatz in den Hof einbetoniert wurde und ich bin jetzt wieder da, seit neun Jahren, und erlebe, wie diese Schule, meine „Weibel", immer noch meine Schule ist und es hoffentlich noch lange bleiben wird.

Vielleicht ist es jetzt mal an der Zeit für ein Tattoo: Weibel forever!

Best of Stuss
Schülerantworten zum Schmunzeln

Wir versichern an Eides statt, dass alle diese Äußerungen wortwörtlich aus Schülerarbeiten der Oberstufe abgeschrieben wurden. Auf namentliche Kennzeichnung muss aus Datenschutzgründen verzichtet werden. Die meisten Zitate wurden in einem Sketch vor einigen Jahren beim Weibelfelder Allerlei sehr unterhaltsam auf die Bühne gebracht. Sie stammen fast ausschließlich aus der Oberstufe.

Lore Salomon, Gerhard Puster

Literarische Perlen

„Effi Briest hat einen gefühlsechten Charakter."

„Jeder Mann hat Ansichten, die ein Mann meistens hat. Bei den Frauen weiß ich das nicht genau, denn ich bin keine."

„Männer nehmen die Dinge eben so wahr, wie sie wirklich sind und die Frauen eben nicht."

„Auch die stärkste Frau ist nur eine Frau. Es soll nun nicht frauenfeindlich klingen, aber ab einer gewissen Lage sind Frauen einfach schwach."

„Als Goethes Vater das Haus am Frauenplan umbaute, gab es in Lissabon ein Erdbeben."

Politische Diskurse

„In der Demokratie lernt das Volk, dass es mit sich machen kann, was es will."

„Demokratie bedeutet, dass jeder alles machen kann."

„Demokratie ist die Verwaltung des Ganzen unter Ausschluss des Königs."

„Demokratie ist die Verfassung mit dem größten Volk."

„Demokratie ist die Teilung der Kanzler."

„Das analsuchende Kapital sucht weltweit neue Anlegeplätze."

Aus dem Physikunterricht

„Und dann hat Galileo Galilei die Sonne entdeckt."

„Bis Kopernikus drehte sich die Sonne um die Erde, ab Kopernikus um sich selbst."

„Kopernikus bedeutete einen Bruch der Weltsicht. Bis Kopernikus hatten die Menschen an Gott mit der Sonne um die Erde geglaubt."

Aus der Mittelstufe

Erkläre den Begriff „Deutsche Hanse" - Antwort: Die Deutsche Hanse ist ein Fußballverein, sie spielt in Rostock.

Krieg war im Absolutismus ein politisches Mittel. Erkläre. - Anwort: König Ludwig wollte zeigen, wer den Größten hat.

Übersetze den folgenden Satz: „There is a lot to see." - Anwort: Das ist der Weg zum See.

Aus der Förderstufe

Nenne eine Inselgruppe in der Nordsee. - Anwort: Malediven.

Schüler A: Ey, da ist eine Wespe, mach die tot. Ich hab Angst.

Schüler B: Hallo? Die macht man nicht tot. Die macht Honig.

Historische Stil-Blüten

„Danton war es müde geköpft zu werden."

„Napoleon siegte bei Waterloo."

„Der Wiener Kongress ertanzte den Friedenspreis."

„Bürgerliche und sozialistische Revolutionen unterscheiden sich wesentlich in der Differenz."

„Als Bismarck 1871 an die Macht kam, musste er für die Reparationszahlungen von der Französischen Revolution den Versailler Vertrag unterschreiben."

„Der Adel wurde unter dem König aufgeteilt."

„Im Feudalismus haben die Bauern kein Mitspracherecht und können sich daher nicht an der Bevölkerung beteiligen."

„Im Feudalismus durfte man sich nicht anziehen, sondern musste die Regel beachten."

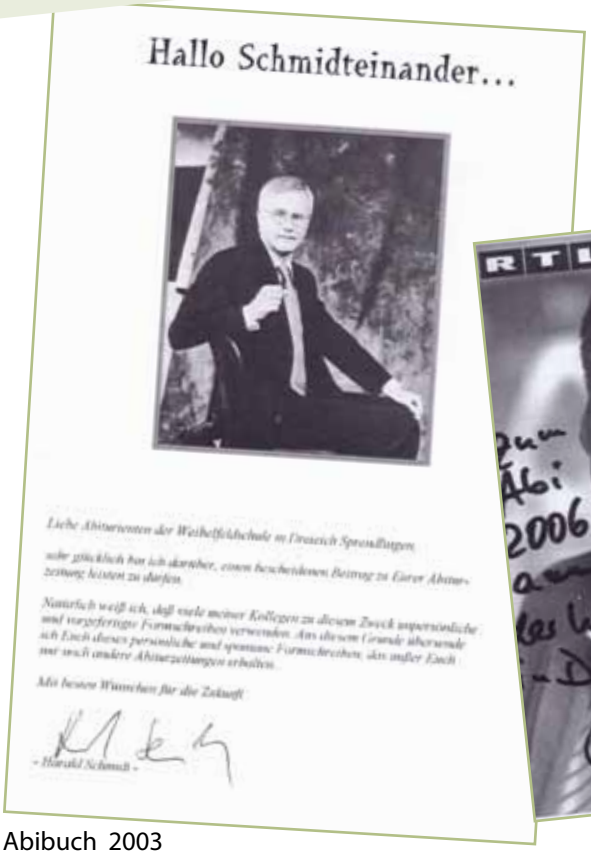
„Im Mittelalter gab es verschiedene Stände: Obststände, Wurststände usw."

„Während der Hexenverfolgung starben viele Frauen umsonst."

„Der gesamte Kalte Krieg spielte sich größtenteils in Asien ab, jedoch hatte es die stärksten Auswirkungen auf Deutschland, den Vietnam, Kuba und Korea. Diese Länder wurden aufgeteilt und waren keine Vereinten Nationen mehr."

„Während des Vietnamkrieges kam es dann doch zu Atomangriffen auf Nagasaki und Hiroshima."

Prominente Grüße



Abibuch 2003

Abibuch 2006

Abibuch 2006

Best of Abibücher

Das Beste kommt zum Schluss - so ist es in jedem Jahr nach dem Abitur! Dann gibt es nicht nur das heiß begehrte Abi-Zeugnis, sondern auch die unterhaltsamen Abibücher des Jahrgangs. Frau Salomon hat der Redaktion Einblick in die Abibücher der vergangenen Jahre gewährt und wir haben euch die witzigsten und schönsten Seiten herausgesucht und hier zusammengestellt. Vielleicht eine Anregung auch für deinen Jahrgang?

Zeichnungen: Madiha Khan

Der Klassiker... Zitate!

Abibuch 2012

Heimliche Traumjobs...

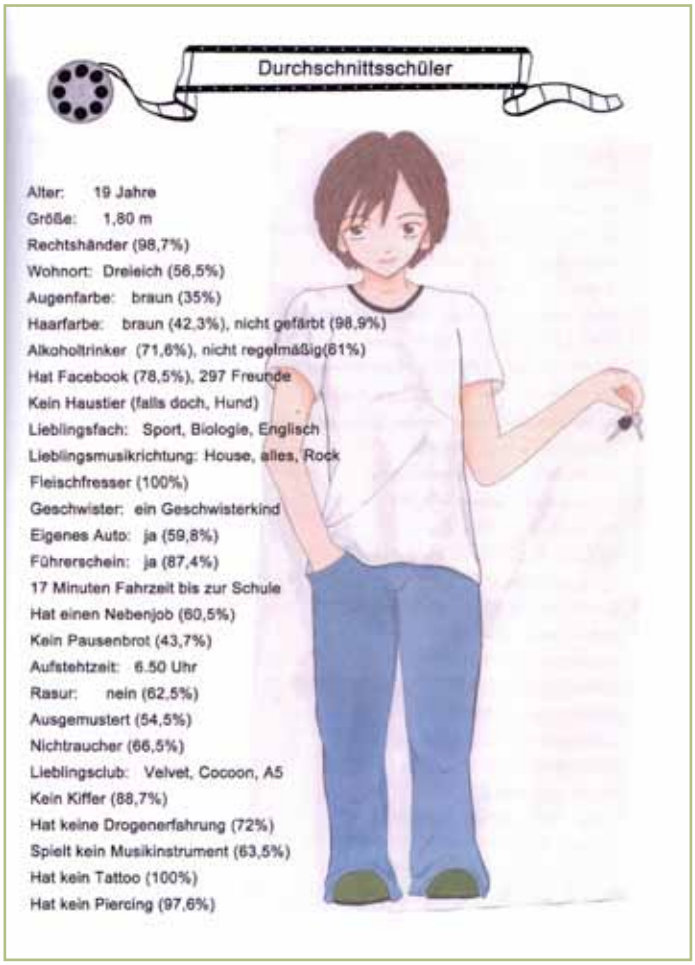
Special: Schul-jubiläum!

- Peter Fries: hätte auch gern im Bereich Bionik gearbeitet
- Tanja Kräutle: Hotelmanagerin stand auf ihrer Wunschliste
- Markus Kurbel: wäre auch als Mitglied der Rolling Stones glücklich geworden
- Ulrike Meyers: Friseurin - in Kindheitstagen durfte sie am Hund üben
- Frank Rebenich: Pilot oder Meteorologe
- Roger Rettig: biologisch-ökologischer Landwirt
- Sylvie Schnock: schon Lehrer – oder Köchin
- Gerhard Steinl: Fremdenführer/Blindenhund (aber er mochte die Leine nicht)
- Alexander Hock: Golfprofi
- Frau Lüdtke: Leichtathletin
- Frau Bretzer: Önologin (Weinanbau)
- Frau Liersch: Tierärztin
- Herr Jacobsen: Jurist
- Herr Kutscher: Opern-Tenor – aber die Stimme wollte nicht
- Herr Lallié: Amtsrichter
- Herr Jung: Müllfahrer! (nur einmal die Woche arbeiten - dachte er!)

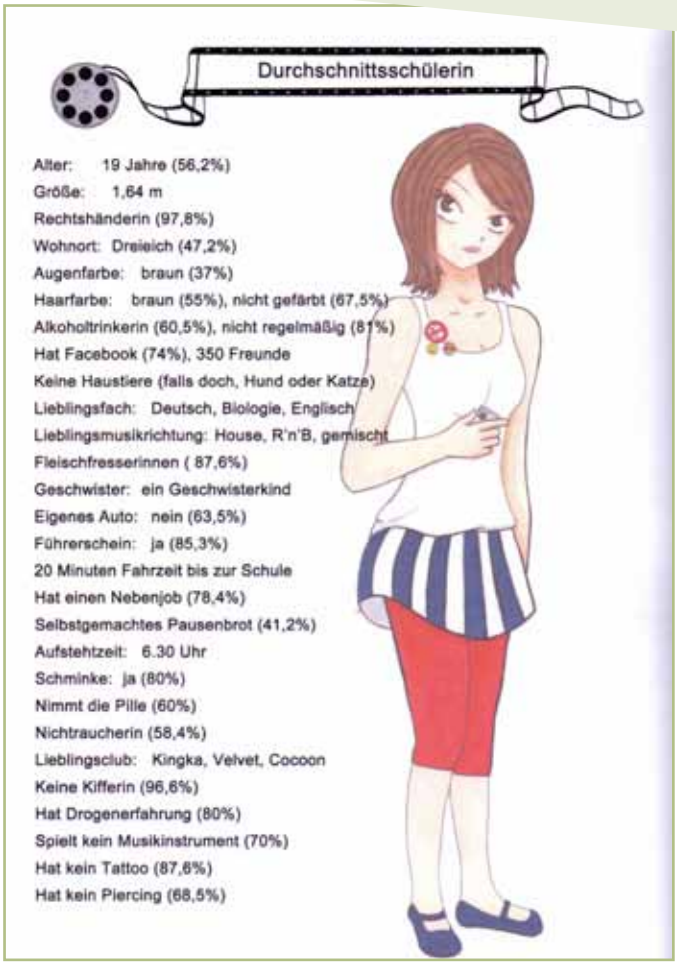
Quellen Traumjobs:

- „BacABI Feeling – 13 Jahre RUM", Abibuch 2010
- „Abios 2013 Muchachos – Genug Siesta, jetzt machen wir Fiesta", Abibuch 2013
- „Abi Vegas … die Würfel sind gefallen!", Abibuch 2007
- „Abitur 2003"

Durchschnittsschülerln



Abibuch 2011



Abibuch 2011

Weibelfeldschule: Die schönsten Jahre in der Schullaufbahn

von David Schwab

Ja, nun ist es tatsächlich schon fast ein halbes Jahr her, seitdem ich an der WFS mein Abitur bestanden habe. Ein halbes Jahr, in dem ich gemerkt habe, wie schön doch die Schulzeit im Vergleich zu der stressigen Unizeit war und auch, was für eine klasse Schule unsere Schule ist.

An fünf Ausgaben unserer Schulzeitung habe ich mitgewirkt und dies ist tatsächlich etwas, was mir mit am meisten fehlt. Darum habe ich nicht lange überlegt, als die Frage kam, ob ich nicht als Ehemaliger etwas schreiben wolle. So möchte ich doch kurz auf die Zeit zurückblicken, bevor ich die Unterschiede zur Uni herausstelle.

Schon als ich im Schuljahr 2014/2015 an die WFS kam, war mein erster Eindruck großartig. In den darauffolgenden drei Jahren durfte ich viele Personen kennenlernen, von denen auch eine Verabschiedung nicht komplett möglich war, einige habe ich in der kurzen Zeit am Ende leider einfach nicht mehr gesehen. Immer wieder haben mich andere Schüler zum Lächeln gebracht, sei es durch ein dauerndes Grüßen oder durch ein Miteinbeziehen in ihre dauernden Versteckspiele, die die Freistunden, die ich eigentlich sinnvoll nutzen wollte, dann doch sehr abwechslungsreich machten. Hierfür nochmal euch allen ein großes Danke!

Doch nun zu dem gravierenden Unterschied zwischen Studium und Schule. Ich habe wirklich zunächst zu kämpfen gehabt, als ich in der ersten Vorlesung saß. Man muss wirklich die ganze Zeit hochkonzentriert sein muss und sich alles selbst erarbeiten muss - man bekommt nicht mehr alles vorgekaut! Da war eine komplette Umstellung meiner Arbeitsweise notwendig, was dann doch mittlerweile gut gelungen ist. Auch die Entfallstunden gibt es nicht mehr, da alle entfallenen Stunden nachgeholt werden. Die persönliche Beziehung zu Dozenten ist ganz im Gegenteil zu unseren Lehrern nicht möglich, was einfach daran liegt, dass mein Studiengang (Jura) zu groß für so was ist und auch dieser Punkt ist etwas, was mich an der WFS begeistet hat: die Lehrer sind hier für uns da und haben unsere Anliegen stets ernst genommen, was auch für die Schulleitung gilt. In der Uni hat man zwar die Fächer, die einen interessieren (und die Zeit vergeht wirklich wie im Flug), doch an der Weibelfeldschule konnte man sich durch die Vielfalt der AGs und weiteren Angebote frei entfalten und auch in unterschiedliche Richtungen hineinschnuppern - ein Angebot, das mir wirklich fehlt. Doch ganz wird mich die Weibelfeldschule wohl nie loslassen und so ist mein Plan, zu einigen öffentlichen Veranstaltungen der Schule auch in Zukunft zu kommen.

Ich hoffe, dass die Schule auch weiterhin ihrem Konzept treu bleibt und weiterhin ihre Vielfalt, die mich so begeistert hat, beibehält. Ich wünsche der gesamten Schulgemeinde alles Gute.

Bild: Thorsten Möller

Schüler zu Rettungsschwimmern ausgebildet

Im vergangenen Halbjahr haben wir - sieben Schüler der Klasse G8b - im Rahmen des Sport- und Schwimmunterrichts unter Leitung von Herrn Möller den Deutschen Rettungsschwimmschein in Bronze erworben. In Zusammenarbeit mit dem Ortsverband Neu-Isenburg der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft (DLRG) wurden wir an sieben Abenden in Theorie und Praxis des Rettungsschwimmens geschult. Uns persönlich hat der Kurs sehr gefallen und viel Spaß bereitet. Wir haben gelernt, wie man Verunglückte sicher aus dem Wasser bekommt und wir haben einzelne Prüfungen im Wasser gemacht. Beispielsweise mussten wir mit Kleidung schwimmen, bestimmte Strecken tauchen und schwimmen sowie Befreiungsgriffe anwenden. Außerdem haben wir Methoden der Ersten Hilfe erlernt. Dabei haben wir uns damit beschäftigt, wie man bei einer verunglückten Person Lebenszeichen feststellen kann, im Notfall die Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) anwendet und Erste Hilfe leistet. Die schriftliche Prüfung haben wir außerdem (fast fehlerfrei) bestanden. An der Kletterwand im Neu-Isenburger Hallenbad hatten wir nebenbei auch eine weitere Herausforderung.
Während des Schwimmunterrichts konnten wir unseren Klassenkammeraden unser neues Wissen weitervermitteln. Im Unterricht hatten wir außerdem Einheiten zu den Schwimmstilen, zur Selbst- und Fremdrettung sowie zum Gleiten und Tauchen. Außerdem haben wir Wasserball gespielt. Besonders viel Freude hat uns die Doppelstunde Aqua-Zumba gemacht, zu der die Aqua-Zumba-Trainerin Maria Hansen extra zu uns gekommen ist.

Pasy, Leo, Joel, Timm und Felix

Venite presto!

Bild: Pixabay

Ein besonderes Aushängeschild in Bezug auf die fremdsprachliche Erziehung stellt das Angebot der Weibelfeldschule dar, neben Englisch, Französisch, Spanisch und Latein auch Italienisch zu lernen.

Seit bald 10 Jahren an der Weibelfeldschule fest etabliert, können interessierte Schülerinnern und Schüler des Realschul- sowie des Gymnasialzweigs die italienische Sprache ab Klasse 8 und 9 erlernen.

Neben dem Angebot für die Mittelstufe fand bereits Italienischunterricht in der Klasse 11 sowie in der Oberstufe statt. Sogar Abiturprüfungen wurden im Fach Italienisch abgenommen. Anfänglich hatten wir sogar einen italienischen Schüleraustausch. Aufgrund schwindender Lernerzahlen musste dieser eingestellt werden.

Sehr würden wir uns wieder über wachsende Zahlen an interessierten Lernern freuen. Der Unterricht ist schüler- und handlungsorientiert und zielt auf die Förderung diverser Kompetenzen, die sich die jungen Lernenden im Umgang mit der Sprache und der Kultur rasch aneignen.

Wir freuen uns auf euch! Venite presto!

Sylvie Schnock
für die Fachschaft Italienisch

Produzieren Sie Strom auf dem eigenen Dach!

Mit Solarpur, dem cleveren Solarkonzept der Stadtwerke Dreieich. Dazu ist kein Eigenkapital nötig, denn anstatt zu kaufen wird die Solaranlage einfach gepachtet! Inklusive Instandhaltung, Wartung und Versicherung... zu sehr attraktiven Monatsraten!

Wir machen das!
STADTWERKE DREIEICH

Mehr Info per QR-Code,
telefonisch unter 06103 6020 oder E-Mail:
solarpur@stadtwerke-dreieich.de

Bilder: Heidi Huszar

unterstützt vom Förderverein

Wie im Film - und doch so anders

Der Amerika-Austausch März 2017: Schüler erzählen, wie es war und was ihnen besonders in Erinnerung bleiben wird.

In unserem Leben spielen die USA eine überraschend große Rolle. In Film, Musik und vielen anderen kulturellen Bereichen findet man Einflüsse. Das stellte mich vor die Frage, wie das Leben dort so ist, ob es besser ist oder letztlich gar nicht so toll.

Die Einreisebehörde nahm Fingerabdrücke ab und ließ sogar einen Netzhautscan machen! Man hatte für kurze Zeit das Gefühl, man ist mehr Terrorist als Tourist.

Ein Hauptziel dieses Austausches war auch, den Schulalltag kennen zu lernen. Ich bin ehrlich: Schule in den USA ist schrecklich. Jeden Tag von morgens bis 15:00 Uhr. Gleicher Stundenplan, gleiche Fächer, selbe Lehrkraft, selbe Mitschüler, 5 Tage die Woche, das ganze Schuljahr lang.... Ist die Zahl von depressiven Jugendlichen in den USA deshalb so erschreckend hoch? Es gibt außer der 30-minütigen Mittagspause keine Pausen. Ich kam nach einem Schultag so schlapp und lustlos zu Hause an, als hätte ich ein Workout als Spitzenkandidat von „the biggest loser“ überstanden.

Und es verging nicht ein Tag, wo nicht in den Nachrichten davon gesprochen wurde, dass es irgendwo in der Nähe eine Schießerei gab oder auch eine Geiselnahme stattfand bzw. es Todesopfer aufgrund von Waffengewalt gab.

Der Austausch an sich war aber wirklich eine coole Sache. Man hatte ein nicht allzu überladenes Programm und man sah Dinge, die man auf einem normalen Urlaub nie hätte sehen können. Die Erfahrungen, die ich in diesen zwei Wochen über das Alltagsleben, die Leute dort und auch über die Gesellschaft der USA allgemein gemacht habe, werden mir noch lange in Erinnerung bleiben. Meine Gastfamilie hatte sich die größte Mühe gegeben, diese zwei Wochen so zu gestalten, dass ich mit positiven Erinnerungen das Land wieder verlasse, und dafür danke ich ihnen sehr. Die zwei Tage in Chicago waren mega. Diese Kultstadt hautnah erleben zu können war mit eines der Highlights dieses Austausches für mich. An der Stelle möchte ich mich auch bei den Organisatoren, Frau Huszar und Herrn Schnellbacher, bedanken. Sie haben es geschafft, zwei schöne Wochen zu organisieren, die für jeden auf irgendeine Weise einmalig waren und die wir sicherlich nicht allzu schnell vergessen werden. Die Gruppe war unkompliziert und entspannt. Alles in allem ein gelungener und gut geplanter Austausch, der einerseits sehr schön war, auf der anderen Seite mir aber auch gezeigt hat, dass man das ein oder andere in Deutschland deutlich mehr schätzen sollte.

Alex

Die Häuser haben mich fasziniert, da sie wie in einem amerikanischen Film aussahen. Der riesige Kühlschrank meiner Gastfamilie war so, wie man sich einen amerikanischen Kühlschrank vorstellt und die Supermärkte waren einfach traumhaft. Ich fand es sehr interessant, diese andere Kultur kennenzulernen.

Jogginghosen und Hausschuhe sind dort der Alltags-Look der meisten Schüler. Der Unterricht war öfters mal langweilig, jedoch war es total cool, eine typisch amerikanische High-School zu besuchen.

Unter der Woche waren wir nicht nur in der Schule, sondern haben auch verschiedene Ausflüge mit den Amerikanern gemacht. Wir waren in Milwaukee und haben dort eine deutsch-amerikanische „Food-tour“ gemacht.

Für mich war das Highlight die Nacht in Chicago, weil man an diesen zwei Tagen eine richtige Großstadt kennengelernt hat. Unser Hotel hatte eine zentrale Lage und wir haben uns viele verschiedene Sehenswürdigkeiten angeschaut, wie zum Beispiel „the Bean“ und den Trumptower.

Die Zeit in Amerika war sehr toll und bereichernd! Es war eine einmalige Erfahrung. Im Juni 2017 haben die Amerikaner uns hier in Deutschland besucht und auch hier hatten wir eine tolle und unvergessliche Zeit.

Sophie Winkler

Bei einem Baseball- und einem Hockeyspiel konnten wir zwei typische Sportarten, die wir bei uns nicht so oft sehen, und auch etwas von der Kultur in Amerika kennenlernen.
Die ganze Gruppe verstand sich sehr gut und wir unternahmen, abgesehen von den Ausflügen, auch viel in unserer Freizeit zusammen, wie zum Beispiel gemeinsam Bowlen oder Essen gehen. Am Ende wollten wir überhaupt nicht mehr weg, wir alle haben die Zeit sehr genossen und konnten viele spannende Erfahrungen sammeln. Es war eine unvergessliche Zeit, die leider viel zu schnell vorbei war.

Mareike

Wie wird wohl die Gast-Familie sein? Komme ich mit der Sprache zurecht? Wird der Schulalltag sich sehr von dem in Deutschland unterschieden? Das sind alles Fragen, die im Kopf herumgehen, während wir im Flugzeug Richtung Chicago sitzen.
Der Unterricht läuft anders ab als in Deutschland. Es gibt fast keinen Frontalunterricht. Grundsätzlich ist in Amerika alles größer und weiter als in Deutschland. Wir besichtigen Museen und die Stadt, was ein Erlebnis ist. Die riesigen Gebäude und 4-6-spurigen Straßen überwältigen ein förmlich. Wir besichtigen „the Bean“ und den Startpunkt der „Road 66“.
Dann treten wir vom Flughafen in Chicago die Heimreise an, voller Erinnerungen an ein Land am anderen Ende der Welt, welche sich so vom im Fernsehen gezeigten „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ unterscheidet.

Caro

Neben einem Zeitunterschied von sieben Stunden war die größte Umstellung jedoch die auf die amerikanische Kultur, welche der deutschen Kultur in vielen Sachen überhaupt nicht ähnlich ist. Aber alle Leute waren sehr offen, nett und vor allem gastfreundlich, sodass wir sowohl bei unseren Gastfamilien als auch in der Schule mit offenen Armen empfangen wurden. Wir erlebten zusammen ein abwechslungsreiches Programm, bekamen viel zu sehen, hatten aber auch genug Freizeit um von unseren Gastschülern ihr Leben in Amerika gezeigt zu bekommen.
Typische amerikanische Klischees und unsere Vorstellungen aus amerikanischen Filmen bestätigten sich Tag für Tag. Darunter zum Beispiel das Autofahren ab 16, ein Schwimmbad in der Schule, einige echt coole Lehrer, riesige Schulveranstaltungen und die typischen amerikanischen Sportarten. Ein Highlight waren auf jeden Fall unsere letzten zwei Tage in Chicago. Insgesamt hatten wir eine wunderschöne Zeit in den USA, haben viel erlebt und viel gesehen.

Laura Bornscheuer

Über die Chinesische Mauer und duftende Teeplantagen

China-Austausch in Chouzhou Middle School in Yiwu 11.-25. 10.2017

Frei nach dem Motto „In der Welt zu Hause" reisten dieses Jahr 11 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrerinnen nach China - der achte Austausch mittlerweile. Alle hatten eine unvergessliche Zeit dort und vor allem die Lehrerinnen, Frau Aksoy und Frau Kochler, freuen sich schon auf das nächste Mal im Jahr 2018, wenn es wieder heißt: Auf zur Chinesischen Mauer, zu den duftenden Teeplantagen und in das Reich der Mitte.

Die Reise war aufgeteilt in zwei Abschnitte: In der ersten Woche besuchten wir unsere Partnerschule in der „Kleinstadt" Yiwu mit ihren 1 Millionen Einwohnern. Dort verbrachten die Schüler der WFS den Großteil ihrer Zeit an der Schule und schauten sich das dortige Unterrichtstreiben an. Eine chinesische Schulklasse ist im Durchschnitt 50 Schüler stark, alle tragen grüne oder blaue Jogginganzüge als Schuluniformen und 3500 Schüler sausen zwischen den Stunden durch das Schulgebäude! Die Nachmittage verbrachten wir bei unseren Gastfamilien.

Während des zweiten Abschnittes unserer Reise machten alle gemeinsam eine Rundreise und besuchten die weit über 20-Millionenstädte Peking und Shanghai, Hangzhou und Suzhou, die Seidenstadt. Atemberaubend und faszinierend! Wir alle hatten großen Spaß und waren von der fremden Kultur sehr angetan. (Manuela Kochler)

Das schönste Erlebnis während der Zeit in Yiwu war...

...der Austausch und das Kennenlernen der Gastschülerin, ihrer Familie und deren Lebensgewohnheiten.

...die Deutschklassen zu treffen und auch ein bisschen zu unterrichten.

...Ton-/Lehmarbeiten mit den Austauschschülern herzustellen.

...das Zusammenleben mit meiner Gastfamilie.

Das chinesische Schulsystem finde ich...

...sehr interessant. Die Fächer sind anderes als unsere, wie z.B. Sandbildermalerei, Tai-Chi... Sie machen alle jeden Tag Morgensport. Sie joggen immer 30 Minuten und danach machen sie dann ein paar Dehnübungen. Die Klasse ist doppelt so groß wie eine Durchschnittsklasse in Deutschland und die Schüler müssen, wenn sie dran genommen werden, aufstehen und laut sprechen.

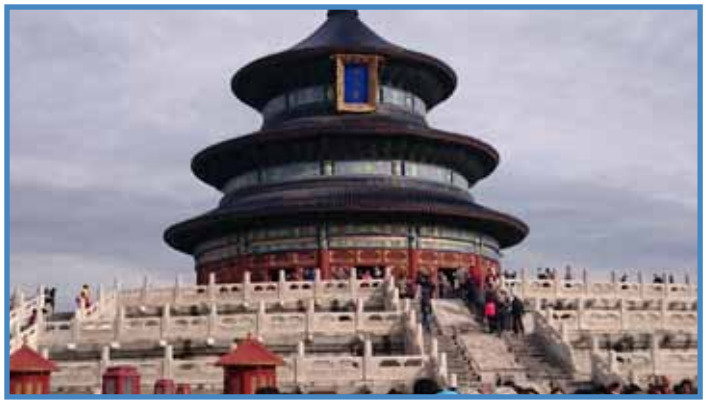
... definitiv anders als unseres, denn sie haben länger Schule und Lehrer dürfen sogar ihre Schüler leicht „schlagen" (bei uns natürlich undenkbar!). Außerdem ist der Unterricht kein Mitmachunterricht, sondern die Schüler müssen einfach nur der Lehrerin zuhören, was nicht sehr lernförderlich ist.

Die chinesische Kultur ist...

...sehr interessant. Die Chinesische Mauer, die Steingärten von Suzhou haben mir am meisten gefallen und dahinter steckt viel Geschichte. Mir gefällt die alte Kultur besser als die Moderne. Schweine sind ein gutes Symbol in der Chinesischen Kultur, deshalb wird „Schwein" oft als Kosename benutzt, ganz anders als bei uns. Meine Austauschschülerin wurde von der Familie als ‚Schweinchen' bezeichnet.

Chinesen sind...

...gastfreundlich, großzügig, laut! Leider wird noch heute viel gespuckt wegen der Umweltverschmutzung. Sie legen sehr viel Wert auf elektronische Autos und leihen sich überall Fahrräder aus. Chinesen lieben Essen, so habe ich an meinem Ankunftstag ein achtgängiges Menü bekommen.



Das schönste Erlebnis während unserer Rundreise war...

...die Chinesische Mauer, weil sie unendlich lang scheint und die Landschaft wunderschön ist. In Shanghai war es auch sehr schön, aber es ist von Menschenmengen überfüllt. Die Shopping-Meile war sehr, sehr überfüllt, weil da alle etwas kaufen wollten. Hangzhou mit dem wundervollen West See war beindruckend, auch die Teeplantagen haben mir gefallen.

...dass wir alles sehen konnten, was zu einer wahren Chinareise gehört.

...die Wolkenkratzer. Wir waren auf dem zweithöchsten Wolkenkratzer der Welt, dem Shanghai Tower. Sehr cool war das.

Das Beeindruckendste während der Fahrt für mich war...

...die Chinesische Mauer und das Kennenlernen der Deutschklassen. Ich habe beim Einkaufen das Handeln gelernt, denn man braucht das, wenn man in China einkauft. Die Gruppe ist gut miteinander klar gekommen und wir hatten alle viel Spaß.

Das Schlimmste/ Gruseligste/ Nervigste für mich persönlich waren...

... definitiv die chinesischen Toiletten.

... wenn mich Leute nicht verstanden haben, der Reis und das warme Wasser zum Frühstück.

Wenn ich an die Zeit in China zurückdenke, dann...

...habe ich schöne Erinnerungen an die Gastfamilie, an die Deutschklassen, an die Gastschule in Yiwu und die verschiedenen Übernachtungen im Hotel.

...werde ich sehnsüchtig, weil das Leben in Deutschland manchmal langweilig ist.

...bin ich auf der einen Seite froh, wieder in Deutschland zu sein, auf der anderen Seite will ich doch irgendwie zurück.

...vermisse ich die schöne Zeit mit den Anderen.

Wenn ich nochmal mitfahren dürfte, dann würde ich Folgendes anders machen...

...einen größeren Koffer von Anfang an mitbringen. Mehr Zeit für sich haben. Ich wäre gerne nach Xian zu den Terrakotta Soldaten gefahren, auch wenn es bedeutet hätte, ein zweites Mal mit dem Nachtzug fahren zu müssen.

Das will ich gerne mal zu der Zeit in China loswerden:

...erstmal möchte ich mich bei allen bedanken, die mitgekommen sind. Dass ihr euch um mich gekümmert habt, weil ich die Jüngste von allen war. Aber auch Danke an die Lehrer, die im Nachtzug wegen des verlorenen Tickets für mich gekämpft haben. Danke an die Jungs, die mich immer zum Lachen gebracht haben und teilweise meinen Koffer geschleppt haben. Und Danke an die Mädels, die mich immer in den Arm genommen haben, wenn ich mal traurig war.

... Es war eine sehr schöne Zeit, weil ich viele neue Freunde gefunden und viel über China gelernt habe.

Im Laufe der ersten Woche haben wir sehr viel von der chinesischen Lebensweise und Kultur kennenlernen dürfen.

Wir hatten auch die sehr interessante Möglichkeit, am Unterricht bei unseren Gastschülern teilzunehmen. Der Unterricht in den Klasen läuft sehr geordnet und strukturiert ab, was sehr gewöhnungsbedürftig ist. Aber China ist eben anders.

Wir hatten auch die Möglichkeit mit den Schülern auf dem Sportplatz ein Basketballturnier zu veranstalten. Wir haben uns hierbei den Sieg hart erkämpft.

Leider ging die Zeit in China viel zu schnell vorbei. Es war sehr schwer und emotional sich von seiner Gastfamilie zu verabschieden. Alle mussten am Ende weinen, da wir in Yiwu eine unvergessliche Zeit verbringen durften. Danke Weibelfeldschule!

Guiseppe Für, R9

Bilder: Manuela Kochler

Ich wurde aufgefangen!

Das Licht geht aus, das Publikum verstummt, man holt noch einmal tief Luft, bevor man sich ein Herz fasst und beginnt zu singen. Dieses großartige Gefühl durfte ich gleich an vier wundervollen Abenden erleben. Wir haben Anfang des Jahres 2017 mit den Proben begonnen. Ich stellte mich darauf ein, ein bisschen Text zu lernen, ein paar Kostüme anzuprobieren und zwei, drei Lieder zu singen. Das war's. Mehr erwartete ich nicht von diesem Stück. Die erste Überraschung gab es beim Skript. Mein erster Gedanke: diesen Text werde ich niemals auswendig lernen!

Von der Geschichte war ich hellauf begeistert. Wie sie bis ins kleinste Detail so mit Liebe geschrieben wurde, wie jedem Charakter schon beim Lesen Leben eingehaucht wurde. Erste Ideen nahmen in meinem Kopf Gestalt an. Wie sollten meine Rollen aussehen, welchen Lebensweg hatten sie schon hinter sich und was für einen Charakter besaßen sie? In den Proben fand ich eine Antwort. Ich entwickelte meinen Charakter nach meinen Vorstellungen mit Ideen unserer Regisseurin und erweckte sie vollständig zum Leben.

Die Probenzeit war hart. Sehr sogar. Ich stellte mich darauf ein, dass es nach den Sommerferien stressig werden würde. Und tatsächlich haben wir so gut wie jeden Tag 3 – 7 Stunden damit verbracht Gesangseinlagen, Szenen und Tänze einzustudieren. Teilweise waren wir bis 23 Uhr in der Schule. Aber es war jedes einzelne Mal etwas Besonderes. Ich glaube, jede einzelne Probe ist mir bis jetzt im Gedächtnis geblieben. Natürlich wirkten sich unsere Probezeiten auch auf unseren Schul- und Biorhythmus aus. So meinte eine Lehrerin: „Ihr seht aus wie Zombies!". Aber das war alles nicht so dramatisch, wenn man an dieses wunderbare Gefühl, auf der Bühne stehen zu dürfen, denkt.

Hinter der Bühne herrschte, vor allem vor der Premiere, eine nervöse aufgeheizte Stimmung. Wir beschäftigten uns mit uns selbst, schauten, dass wir alle Sachen beisammen hatten und zupften noch schnell die Frisur zurecht. Wir umarmten uns alle wünschten uns viel Spaß und Glück und dann ging es auch schon auf die Positionen. Der erste Blick in die Aula war überwältigend! So unglaublich viele Menschen waren gekommen um uns zu sehen! Jetzt alles geben! Und das taten wir. Die kleinen Patzer in den Tänzen übersahen wir einfach und spielten so seriös, wie es uns möglich war, weiter. Bis zur Pause lief alles perfekt uns so ging es auch weiter. Nur, was niemand sah: Hinter der Bühne flossen die Tränen. Bei „Creep" (Radiohead) war alles vorbei. Alle Gefühle von Anfang schwappten mit einem Mal über und es war nicht leicht, sich so schnell wieder zu beruhigen... Diese Gruppe war mir so fest an mein kleines Kuckucksuhrenherz gewachsen und der Gedanke daran, dass dies für manche vielleicht das letzte Musical war… das war alles zu viel verlangt! Das Make-Up fing an zu zerlaufen, die künstlichen Wimpern lösten sich langsam aber ich wurde in den Arm genommen, wurde aufgefangen. Ich bin ihnen unglaublich dankbar dafür!

Manchmal denke ich an diese Augenblicke der Tränen zurück und denke mir, dass es eigentlich Freudentränen waren, ich weinte vor Freude. Ich bin so glücklich in dieser Gruppe, ich bin aufgenommen worden, ich bin respektiert worden und ich wollte allen diesen zauberhaften Menschen Danke sagen! Danke für diese Zeit, für das Engagement und das Vertrauen, dass wir alle voreinander bewiesen haben! Ich werde dieses erste und gigantische Musical niemals vergessen!

Anna-Maria Pavliček, Klasse G8c

Das ging ans Kuckucksuhrenherz...

Das Musical 2017 war für die Schauspieler hoch emotional. Nun berichten sie, wie die Arbeit am Stück für sie war.

Zahnräder: Pixabay
Fotos: Sebastian Pleyer

Es hat meine Sichtweise auf das Leben verändert!

Es gab wahnsinnig emotionale Momente sowohl vor als auch nach dem Musical. So gut ich mich in meine Rolle als Adora hereinfinden konnte, so schwer war es sie wieder loszulassen und auch all die anderen Personen, sowohl die echten als auch die Charaktere, die uns leider nicht mehr begleiten können. Aber das Musical am Ende zu sehen und sich an diese Zeit zu erinnern ist ein besonderes Gefühl, das ich niemals verlieren möchte genauso wenig wie die Leute, die ich für immer in meinem Herzen behalten werde, denn das Leben ist aufwühlend, extraordinär und zerbrechlich, wie eine schöne Erinnerung.

Marie Bohmann
G8A (Adora)

Es hat sich gelohnt!

Das war das emotionalste Musical, das ich je gesehen und in dem ich mitgespielt habe. Man kann eigentlich gar nicht beschreiben, wie sehr so ein Stück eine Gruppe zusammenschweißen kann… Wir haben eine harte, aber zauberhafte Zeit mit Proben, singen und tanzen gehabt. Wir haben alle zusammen gelacht, geweint, Spaß gehabt (was wir natürlich immer noch haben) und uns einfach gegenseitig motiviert, wenn mal was nicht gut gelaufen ist. Die investierte Zeit hat sich sehr gelohnt und ausgezahlt.

Katharina Franck (Rolle: Coleen), 12T1

FACHHOCHSCHULE ERFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

ABI VOR AUGEN?
UND DANN?

FACHHOCHSCHULE ERFURT - Entdecke unser Studienangebot:

Angewandte Informatik Architektur Bauingenieurwesen Bildung und Erziehung von Kindern Eisenbahnwesen Forstwirtschaft Gartenbau Gebäude- und Energietechnik Konservierung und Restaurierung Landschaftsarchitektur Soziale Arbeit Stadt- und Raumplanung Verkehrs- und Transportwesen Wirtschaftswissenschaften

Hol dir alle Infos:

www.abindenhoersaal.de
www.fh-erfurt.de
www.facebook.com/fachhochschuleerfurt

Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer **iOS** / **Android** App.

studieren.de

Die Tränen waren echt!

„Das Mechanische Herz", für mich als Schauspielerin das bisher emotionalste und großartigste Stück! Ich bin seit etwa sechs Jahren dabei und habe die Gruppe noch nie als so herzlich und familiär empfunden. Niemand wurde ausgeschlossen, alle waren füreinander da. Die Proben verliefen bemerkenswerter Weise mal ohne einen einzigen Nervenzusammenbruch unserer Leiterin. Die Texte und Lieder wurden innerhalb kürzester Zeit auswendig gelernt und Szenen konnten nach ein paar Proben schon als „gut" oder „perfekt" bezeichnet werden. Keine Selbstverständlichkeit!

Und dann dieses tolle Stück: so viele Charaktere mit Macken oder ungewöhnlichen Details, die sie liebenswert und einzigartig machten - die sind wie wir! Anders sein, was für ein Gewinn für dieses Stück! Unsere Tränen waren nicht gestellt - sie waren echt. Der Gedanke, all diese wundervollen Menschen direkt nach Ende der Produktion vielleicht nie wieder zu sehen, war für uns kaum erträglich. Aus Fremden wurde Familie.

Das Herzblut der Mitwirkenden zeigte sich auch in kleinen Details. Manche brachten selbstgebackenen Kuchen für die Proben mit, andere fertigten selbst ihre Kostüme an oder stellten mit viel Zeitaufwand die Requisiten her. Niemand war neidisch, weil andere „bessere" Rollen erhalten hatten. Obwohl einige Darsteller mehr Text hatten, konnten die anderen mühelos in Tanz- und Ensemble-Nummern glänzen. Wer sich unwohl mit Gesang fühlte, wurde nicht zum Singen gezwungen.

Bereits wenige Wochen nach den Aufführungen hat sich die Musical-AG bereits wieder regelmäßig getroffen. Denn alle sind sich einig: mit dieser Gruppe würden wir am liebsten ewig aufführen!

Miriam Rebenich, Q12T2

Danke für diese Erfahrungen!

Unser Stück hatte eine lange Anlaufzeit: schon im Winter davor hatte sich unsere wunderbare Leiterin Sonja Gedanken über das Stück gemacht und welche Rolle am besten von wem gespielt werden kann. Durch ihre Erfahrungen hat sie bei der Rollenverteilung dafür gesorgt, dass sich jeder mit seiner Rolle identifizieren kann und sich auf der Bühne nicht blamiert.

Nachdem das Stück feststand, wurden in Improvisationen erstmal die groben Handlungen des Stücks gespielt. Wie wichtig die Gruppengemeinschaft und Dynamik ist, merkten wir schnell. Denn wenn keiner so richtig Lust und Freude hat, kann ein Stück, wie schön es auch geschrieben ist, nicht die Herzen der Menschen erreichen und bleibt immer oberflächlich. Im Verlauf der Probenphase kamen dann immer mehr der Text und Requisiten dazu und die Szenen wurden zusammen mit den Tänzen und Liedern zusammengefügt. So wurde das Stück immer komplexer. Gegen Ende kamen dann noch die Kostüme dazu und ganz zum Schluss wurde mit Licht und Technik geprobt, bis am 03.10.2017 dann die Premiere war.

Nachmittags haben wir uns schon um drei Uhr getroffen, um uns zu schminken und die Kostüme und den Soundcheck zu machen. Als um 19 Uhr dann Einlass war, waren alle total nervös, da es für viele von uns das erste Stück war. Kurz vor der Aufführung wünschten wir uns alle noch viel Glück und haben uns hinter die Bühne gestellt. Als der Dong dann das dritte Mal kam, gab es für uns kein Zurück mehr. Nach den ersten Spielminuten war die Nervosität verschwunden, die Anspannung war weg und wir konnten uns komplett ins Stück fallen lassen. So konnten wir die Emotionen auch wirklich fühlen.

Die Begeisterung des Publikums hat uns wahnsinig gefreut, weil sie uns gezeigt hat, dass wir alles richtig gemacht haben und die Emotionen rübergekommen sind. Deswegen bin ich sehr dankbar, Teil einer so wunderbaren und liebevollen Gruppe zu sein, in der jeder das Theater liebt. Vielen Dank dass ich diese Erfahrungen mit euch teilen konnte. Ihr seid das Beste, was mir passieren konnte.

Jana Schmidt, G10A

Naomi Scott

Naomi Scott, GK 12

Lorina Safron, GK 12

Jiyan Ciftci

Leon Franzen

Annika Schäfer

Ermelinda Ambrosio

Laura Szebedits

Mila Fenderl

Die Welt ist bunt Kunst an der WFS

Bilder im Hochformat
GK Kunst 12, Q1
Thema:
"Menschliche Wahrnehmung"

Quadratische Bilder
(inkl. Bild rechts Mitte)
Ef
Thema:
"Vorbild - Nachbild"

Die Bilder entstanden im Kunst-unterricht bei Frau Werner.

Tim Kulessa

Noelle Demirci

Maylien Paulson

Till Pfeifer

Literanauten - das Bundestreffen

Bilder: Linda Hein

Ende November 2017 trafen sich Anna Pick und Sarah Hohm mit etwa 70 anderen Literanauten aus ganz Deutschland und ihre Teamer in Bad Hersfeld. Von Freitag bis Sonntag sorgte ein buntes Programm an Workshops, eine Ausstellung, viele Spiele, ein selbst gestaltetes Bühnenprogramm sowie der Austausch untereinander für gute Laune und neuen Input. Ein Poetry Slam mit Bas Böttcher und ein Book Slam standen auf dem Plan sowie eine Disko am Abend.

Am Sonntag erkundeten die Literanauten das „Wortreich" in Bad Hersfeld. Hierfür war leider nur eine Stunde eingeplant, das heißt: Wir kommen wieder! Denn das „Wortreich" ist eine sehr gelungene interaktive Ausstellung rund um Sprache und Kommunikation.

Sarah Hohm erwarb für ihr Engagement im Januar 2018 als erste Schülerin der WFS den **Kompetenznachweis Kultur**. Dieses Zertifikat entstand in enger Zusammenarbeit zwischen ihr und Frau Hein und zeigt Sarahs Kern-Kompetenzen. Für die Literanauten, die Schulzeitung und die Jugendliteraturjury JuLiD können sich ab sofort Interessierte bewerben, ebenfalls ein solches Zertifikat zu erhalten.

Frau Hein ist seit November Kompetenznachweis-Kultur-Beraterin und für die Ausstellung dieses Zertifikats qualifiziert.

Vorlesetag – Traumarbeiter!

Am bundesweiten Vorlesetag war am 17. November diesmal Sabine Kranz aus Langen in der Bücherei zu Gast. Sie las aus ihrem Roman „Die Traumarbeiter" und zog die 6c in ihren Bann. Die Klasse war so begeistert von dem Buch, dass sie es direkt als neue Klassenlektüre ausgewählt haben. Für die Autorin und die Bücherei hat die Klasse das Gästebuch sehr schön verziert und liebe Grüße hinterlassen.

95 Thesen fürs Bibliothekswesen

Im Februar wurde die Idee 2. Fachkonferenz der Kinder- und Jugendbibliotheken geboren und nun im Oktober auch in unserer Bücherei umgesetzt: 95 knallig blaue Thesen boten unter dem Hashtag #thinkbib Sprüche, die für Bibliotheken und Lesen warben. Die Stadtbücherei Dreieich beteiligte sich an der Aktion und übernahm den Druck der Thesen und Plakate.

JuLiD live 2017

Ende September hatte JuLiD eingeladen, die Jury einmal live zu erleben: die Jugendlichen der Lesejury hatten selbstständig einen Abend rund ums Lesen geplant. Dabei zeigten sie, welche Genres besonders hoch im Kurs stehen und setzten sich dafür ein, sich Schullektüre mal anders zu nähern als im bisher bekannten Unterricht. Denn Klassiker seien eben nicht langweilig, sondern sehr wohl spannend und bieten einiges fürs eigene Leben, so die Jurymeinung. Wer einen Videomitschnitt sehen möchte, klickt sich einfach auf unsere neue Website: www.julid-online.de

Hier geht's zum Video der Veranstaltung

Dreieicher Weihnachtskalender unterstützt JuLiD

Fürs aktuelle Jahr ist unsere Jugend-Literatur-Jury JuLiD finanziell gut gepolstert! Der Dreieicher Weihnachtskalender unterstützt die junge Lesejury mit 1700 €. Das Geld kommt neben Büchern und Lesungen Werbematerial zugute, denn die Jugendlichen wollen ihre Gruppe in der ganzen Stadt bekannter machen. Auch eine zweite Auflage der „Klasse(n) Lektüre" ist geplant. Diesmal sollen auch englischsprachige Titel und Tipps für Lektüre in unterschiedlichen Lernleveln gegeben werden.

Vorlesewettbewerb

unterstützt vom Förderverein

191 Kinder der 6. Klassen haben sich in diesem Jahr im bundesweiten Vorlesewettbewerb des Deutschen Börsenvereins miteinander gemessen. Am 7. Dezember traten die sieben Klassensieger gegeneinander an. Luca Bunge aus der 6e konnte sich gegen seine Mitstreiter behaupten und gewann den ersten Preis. Im zunächst selbst gewählten Text entführte er das Publikum in die Albtraumwelt von Jason Segel mit „Nightmares". In der zweiten Runde überzeugte Luca Bunge dann im Fremdtext („Die phantastische Suche nach der Überallkarte" von Carry Ryan) die Jury. Luca wird 2018 die Schule im Kreisentscheid vertreten.

v.l.n.r.: Joy Hartmann, Linda Hein, Nadine Haque , Amelie Tessier, Loreley Vollmer, Tamara Tayyar, Lea Andrijanic, Bettina Rectanus-Grießhammer, Luca Bunge

In diesem Jahr bewerteten Julia Deißler (Stadtbücherei Dreieich), Helen Teketel (Schulsiegerin des Vorjahres), Miriam Rebenich (Schülerin und JuLiD-Mitglied) sowie Alexander Lenz (Student, JuLiD-Mitglied) die Lesetechnik, das Textverständnis und die Interpretation der gelesenen Texte.
Der Vorlesewettbewerb der WFS stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Segel setzen, auf ins Abenteuerland". Dafür wurde die Bücherei als großes Schiff dekoriert und die Vorleser nahmen das Publikum unter gesetzten Segel mit in ihre Geschichten. Zum Schluss durften alle Teilnehmer und Kinder aus dem Publikum in die Schatzkiste greifen, die der Lesebazillus-Pirat bewacht hatte.

BÜCHERE I

Deutscher Lesepreis: Weibelfeldschule belegt Platz 1

Schule für herausragendes Engagement in der Leseförderung ausgezeichnet

Nach dem Hessischen Leseförderpreis wird die Weibelfeldschule nun auch bundesweit für ihre vielfältige Tätigkeit in der Leseförderung ausgezeichnet! Der Deutsche Lesepreis prämiert innovative Leseförderungsmaßnahmen und sucht deshalb jedes Jahr herausragende Maßnahmen und Projekte in den Feldern, die dazu beitragen, eine Kultur des Lesens zu erhalten und zu fördern. Initiiert wird der Preis seit 5 Jahren von der Stiftung Lesen und der Commerzbank-Stiftung.

36 Projekte in vier Kategorien umfasst die Shortlist für den Deutschen Lesepreis 2017. Ausgewählt wurden sie aus 281 Bewerbungen aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Weibelfeldschule hatte sich mit ihrem Gesamtkonzept zur Leseförderung beworben und darf sich über den ersten Platz in der Kategorie „Herausragende Leseförderung an Schulen“ freuen!

Besonders die Verknüpfung der Leseförderung mit dem Schulalltag, das systematisch aufeinander aufbauende Konzept der verschiedenen Projekte (Probeleser, JuLiD, Literanauten, Schulzeitung und mehr) und der charmante Lesebazillus hätten die Jury überzeugt, so A. Betzold, dessen Betzold GmbH das Preisgeld von 2.000 € stiftet. Auch wurde der Mut der Schule gelobt, eine Fachkraft für die Leseförderung langfristig an die Schule gebunden zu haben. Die Schule sei beispielhaft für konzeptionelle Lesefördermaßnahmen, die die Freude am Lesen in den Fokus stelle und sich seit Jahren gegen den in der Leseforschung bekannten „Leseknick“ im Jugendalter einsetze, lobte A. Betzold die Schule bei der Preisverleihung am 9. November in Berlin.

Frau Kullmann und Frau Hein nahmen die Auszeichnung stellvertretend für die ganze Schule entgegen. Mit dem Lesebazillus im Gepäck wurde gleich die ganze Hauptstadt „infiziert“…

Deutscher Lesepreis

Eine Initiative von Stiftung Lesen und Commerzbank-Stiftung

Herausragende Leseförderung an Schulen 2017

1. Platz

Weibelfeldschule

Preisstifter: Betzold

Foto roter Teppich: © Stiftung Lesen / BILDSCHÖN, andere Fotos: Fabienne Kullmann u. Linda Hein

Der Lesebazillus war natürlich mit in Berlin. Die Aftershowparty gefiel ihm ganz gut...

unterstützt vom Förderverein

Literanauten im Potterfieber

Die Literanauten der Weibelfeldschule (eine „Abteilung“ unserer Jugendliteraturjury JuLiD) haben im November im Rahmen einer Kooperation mit dem Jugendausschuss des MTV Urberach e.V. 47 Nachwuchszauberer und Nachwuchshexen nach Hogwarts entführt.

Einmal durchs Gleis 9 ¾ gerannt, erlebten die Kinder ein spannendes Wochenende voller Magie: In der großen Halle entzückten schwebende Kerzen und liebevolle Dekorationen die Kinder. Nachdem der sprechende Hut sie in die Häuser Gryffindor, Hufflepuff, Slytherin und Ravenclaw eingeteilt hatte, erkundeten sie mit ihren Hauslehrern zunächst ihre Gemeinschaftsräume und nahmen dann nacheinander am Hogwartsunterricht teil.

In Kräuterkunde, Alte Runen, Magische Geschöpfe, Zaubertränke und Quidditch wurden die Grundlagen für eine magische Zukunft gelegt. Verzauberte mächtige Gegenstände wurden in den Pausen zwischen den Stunden gesucht und im Keller konnten die Klassen zwischen krabbelnden Spinnen in einem geheimnisvollen Buch eine geheime Botschaft entschlüsseln, um danach eine Schatzkiste auf dem Friedhof zu bergen!

Knüppelbrot, eine Nachtwanderung am Samstagabend sowie ein großes Quidditchturnier am Sonntagmorgen rundeten das Hogwarts-Wochenende ab. Unter tosendem Applaus nahm Ravenclaw seinen Hauspokal entgegen, denn auch am Wochenende wurden Punkte für gutes Benehmen und gemeinsame Leistungen vergeben.

Auch für die Hogwarts-Lehrer war es ein sehr tolles Wochenende! Ein großes Dankeschön geht an den Jugendausschuss des MTV Urberach e.V., deren Ideen, Liebe zu Deko-Details und einem sehr netten Miteinander überall spürbar waren! Klaas-Gerrit Meyn alias Dumbledore war hierbei federführend und integrierte die Literanauten geschickt in die Veranstaltung. Die Literanauten haben großartigen Unterricht abgehalten und waren teilweise kurzfristig sogar Hauslehrer geworden. Der gute Hausgeist „Diddi“ versorgte die Kinder und Lehrer mit allerhand Leckereien, aber auch viele Eltern hatten Kuchen gebacken, Salate mitgebracht oder halfen beim Abbau.

Danke allen Beteiligten für die tollen Tage!

Linda Hein

Fotos: Linda Hein, Papyrus: Pixabay

Bilder: Linda Hein

Am 04.11.2017 war es wieder einmal soweit: das Harry-Potter-Wochenende stand vor der Tür. Für alle Harry Potter Fans hieß es „ACHTUNG“ sonst rast es an einem vorbei. Der MTV Urberach in Kooperation mit den Literanauten Dreieich, um Frau Hein von der Bücherei der Weibelfeldschule, hat den Kindern einmal wieder viele Möglichkeiten gegeben, verschiedene Sachen auszuprobieren und kennenzulernen. Darunter auch Unterricht in Zaubertränken bei Severus Snape, Kräuterkunde bei Pomona Sprout, Alte Runen bei Bathsheda Babbling, Pflege magischer Geschöpfe bei Rubeus Hagrid und Quidditch bei Rolanda Hooch. Die Kinder hatten alle sehr viel Spaß in ihren vier Häusern namens: Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin. In die verschiedenen Häuser wurden die Kinder vom sprechenden Hut eingeteilt. Nach einer kurzen Nacht, mit einer Nachtwanderung, war es wieder, wie jedes Jahr, ein rasantes Wettrennen um den Hauspokal. Doch dieses Jahr hat sich Ravenclaw den Sieg nicht nehmen lassen. Vielleicht hat nächstes Jahr ein anderes Haus das Vergnügen, den Hauspokal in den Händen zu halten.

Emily Behrmann R7a

STARTE DEINE INTERNATIONALE KARRIERE IN FRANKFURT!

MIT EINEM BACHELOR OF SCIENCE

THEORIE & PRAXIS - TOP ARBEITGEBER FRANKFURTS WARTEN AUF DICH

MODERNSTER CAMPUS DEUTSCHLANDS MIT SKYLINE-BLICK

GARANTIERTES AUSLANDS-SEMESTER

ATTRAKTIVES STIPENDIEN-PROGRAMM

Lerne uns persönlich beim Bachelor Day kennen:
www.fs.de/bachelor_day, bachelor@fs.de

AACSB ACCREDITED
EFMD EQUIS ACCREDITED
FIBAA PREMIUM

Frankfurt School of Finance & Management
German Excellence. Global Relevance.

Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer **iOS** / **Android** App.

studieren.de

Unser Ausflug in den buddhistischen Tempel in Götzenhain

Am 19. November 2017 besuchten wir mit unserem Religionskurs (Klasse 9) und unserer Lehrerin Frau Rectanus-Grießhammer den buddhistischen Tempel in Götzenhain. Da wir uns schon länger mit dem Thema „Buddhismus“ beschäftigen, lag es nahe, einen Lerngang in dem Tempel zu machen und weitere Informationen zu bekommen. Mit dem Bus fuhren wir nach Götzenhain und betraten den Hof des Tempels. Es wurde uns geöffnet und wir mussten zuerst einmal die Schuhe ausziehen. Dann stiegen wir eine Treppe hoch, die uns ganz nach oben führte. Dort trafen wir einen buddhistischen Mönch, eine thailändische Frau und ihren deutschen Mann. Der Mönch saß im Schneidersitz auf einem Teppich und trug das typische orangene Gewand. Hinter ihm befanden sich etliche Buddha-Statuen und ein Foto von einem sehr alten Mönch. Wir saßen im Halbkreis auf Kissen um den Mönch herum. Er erklärte uns, wie der Alltag eines Mönchs aussieht und erläuterte uns seine Denkweise. Da er nur „Thai“ sprach, übersetzte das die anwesende Buddhistin ins Englische. Ihr deutscher Ehemann wiederum übersetzte das für uns ins Deutsche. Nun bekamen wir die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Wir hatten uns im Unterricht darauf vorbereitet und der Mönch war begeistert, was wir alles wissen wollten. Nur sein Alter wollte er uns nicht verraten, er sah noch recht jung aus. Auf die Frage, ob es nicht schwer sei, keinen Besitz zu haben, antwortete er mit einer Gegenfrage: "Was besitzt man überhaupt wirklich?" Anschließend wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt und durften dann meditieren. Die Jungen gingen mit dem deutschen Buddhisten nach unten und die Mädchen meditierten mit unserer Lehrerin und der thailändischen Frau. Wir machten eine Gehmeditation und sollten dabei ganz langsam Schritt für Schritt laufen und ganz bei unserer Bewegung bleiben. Nach 20 Minuten war die Meditation fertig und es gab eine große Überraschung für unsere Klasse. Mehrere Frauen hatten für uns ein tolles, thailändisches Buffet gezaubert. Schließlich überreichte uns der Mönch noch ein Überraschungsei und ein Armband. Wir bekamen ein Gästebuch und alle schrieben etwas Nettes hinein. Frau Rectanus-Grießhammer hatte auch ein Geschenk dabei, welches sie auf eine Opferschale legen sollte und die der Mönch dann in Empfang nahm. Sie erhielt noch ein Buch und eine Gebetskette, Mala genannt, und freute sich sehr. Die thailändische Buddhistin half ihr, wie sie sich verbeugen musste, das war sehr ungewohnt. Zum Abschluss wurde noch ein Gruppenfoto gemacht und wer wollte, durfte noch Essen mitnehmen, welches die Frauen liebevoll in kleine Tüten verpackt hatten. Es war wirklich ein toller, interessanter Ausflug und wir würden das gerne noch einmal wiederholen!

Silke Schaaf,
Lucie Middelanis,
Maximilian Schaffarczyk,
Philipp Liss

Jonathan Belz und Jannis Geiger haben euch mal eine Auswahl unserer Fragen an den Mönch zusammengestellt:

1) Wie ist der Alltag als buddhistischer Mönch?
2) Gibt es feste Regeln und Aufgaben?
3) Macht es Spaß, ein Mönch zu sein?
4) Wofür interesseiren sich die meisten Schülergruppen?
5) Wohnen Sie im Tempdel?
6) Wieviel zeit verbringen Sie im Tempel?
7) Was ist für Sie das wichtigste Ritual?
8) Was würden Sie ändern?
9) Welche regel oder welches Gebot finden Sie unnötig?
10) Was reizt Sie am Buddhismus?

Einige Schüler fragen ihren Zen-Meister,
warum er so zufrieden und glücklich ist:

Der Zen-Meister antwortet:

“Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich liebe, dann liebe ich …”

“Das tun wir auch, antworteten seine Schüler, aber was machst Du darüber hinaus?” fragten Sie erneut.
Der Meister erwiderte:

“Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich … ”
Wieder sagten seine Schüler:
“Aber das tun wir doch auch Meister!”

Er aber sagte zu seinen Schülern:
“Nein – wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon,
wenn ihr steht, dann lauft ihr schon, wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel.”

„Forscher in Aktion“ im Kids Labor der BASF in Ludwigshafen

Wir, die Forscherklasse 5f, waren im September im Kids Labor der BASF in Ludwigshafen. Dort haben wir am Experimentierprogramm „Forscher in Aktion“ teilgenommen. Schon um 07:00 Uhr morgens fuhren wir zusammen mit unserer Klassenlehrerin Frau Kullmann und unserer NaWi-Lehrerin Frau Schmitt los nach Ludwigshafen, denn wir wollten pünktlich dort sein. Nach einer kurzen Frühstückspause bekamen wir Kittel und Schutzbrillen ausgeteilt und schon ging es los!

Das Aromafänger-Labor

Bei dieser Station haben wir Verpackungen aus Kunststoff geprüft. Es gab drei verschiedene Kunststoffverpackungen. Wir sollten prüfen, ob man durch sie ein Aroma riechen kann. Dafür haben wir zuerst Kaffeebohnen und Mentholbonbons gemahlen und sie dann einzeln in die verschiedenen Verpackungen gefüllt. Durch manche Verpackungen konnte man das Aroma riechen, andere waren komplett dicht. Uns hat der Ausflug zur BASF sehr gut gefallen.

Jola, Max, Tom, Maximilian

Im Aromalabor haben wir außerdem getestet, in welchen Kunststofftüten man Flüssigkeiten aufbewahren kann. Wir haben Wattepads mit Zitronensaft oder Leitungswasser getränkt und in die verschiedenen Tüten gelegt. (Sarah, Andriana, Yasin, Neo) Dann mussten wir in einer Tabelle aufschreiben, ob die Tüten dicht sind oder nicht. Kein Beutel war für beide Flüssigkeiten dicht, außer der Beutel aus PE (Polyethylen). Es hat voll Spaß gemacht und wir würden es gerne nochmal machen!

Tatyana, Leoni, Natalia

Das Rohstoffspar-Labor

Bei zweiten Experiment im Rohstoffspar-Labor wollten wir einen Schwamm nicht aus Erdöl herstellen, sondern aus Maisstärke. Wir haben Wasser, Maisstärke und Natron zusammengemischt und auf einer heißen Platte gebraten. Nach ein paar Minuten wurde der Teig hart und auf der einen Seite wurde er ein bröckeliger Schwamm. Die andere Seite blieb weich und nicht benutzbar. Das machte alles sehr viel Spaß.

Christian, Paul, Benedikt, Colin

Im Rohstoffspar-Labor haben wir zuerst Kunststoffe sortiert. Dies macht man, um Kunststoffe zu recyclen. Es gab rote, schwarze und weiße Kunststoffkügelchen. Wir haben die Kügelchen in einen Becher getan und haben Wasser hinzugefügt. Die roten Kunststoffkügelchen sind dann hochgeschwommen, so dass man sie von den anderen Kügelchen trennen konnte. Die schwarzen und weißen Kügelchen konnten wir erst voneinander trennen, nachdem wir zum Wasser Salz gemischt hatten.

Susanna, Vanesa, Benedikt, Colin

Dr. Blubbers Forscherrat

Nach den Experimenten im Rohstoffspar-Labor und im Aromafänger-Labor hat sich die ganze Klasse zum Forscherrat getroffen. Im Forscherrat haben wir zunächst besprochen, was wir gelernt haben, zum Beispiel wir man Kunststoffe trennen kann. Danach haben wir verschiedene Teams gebildet und ganz viele unterschiedliche Experimente vorgeführt.

Andrei, Alessandro, Tobias

Es gab Vorführ-Experimente zu folgenden Themen: Säuren und Laugen, Leuchtdioden und Glühlämpchen, Klettverschluss, Fäden und ihre Stabilität, Emulsionen, Kunststoffe im Auto. Uns hat die Vorstellung mit den Fäden gefallen. Wir haben getestet, welcher Faden am meisten aushält. Dazu haben wir an unterschiedliche Fäden Gewichte gehängt und geprüft, ob der Faden reißt. Es war spannend und hat Spaß gemacht.

Gabriel, Justin

Insgesamt war der Tag im Kids Labor der BASF sehr abwechslungsreich und hat uns allen großen Spaß gemacht! Uns hat besonders gut gefallen, dass alle Kinder gut zusammengearbeitet haben. Auch die Leute dort waren sehr freundlich. Unsere Lieblingsstation war die mit dem selbst hergestellten Schaumstoff.

Mikail, Finn

jugend forscht

„Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“ an der Weibelfeldschule

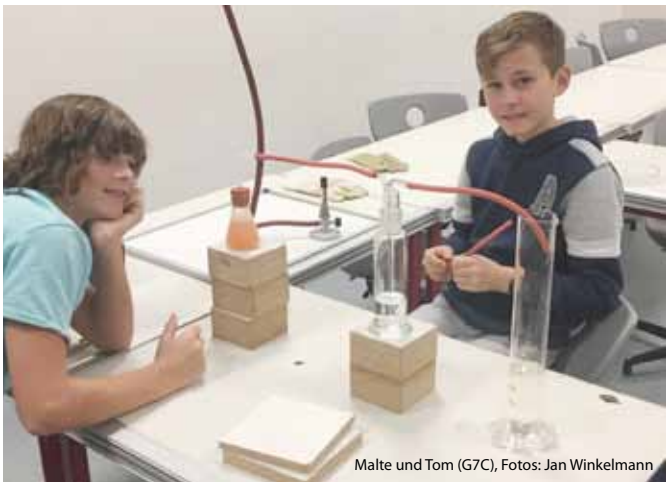
Von leuchtenden Farbstoffen, Gas in Tabletten, selbstgemachten Wolken und einer App zu giftigen Pilzen

Seit den Sommerferien haben Schülerinnen und Schüler ab der siebten Jahrgangsstufe die Gelegenheit, zu selbstgewählten Fragestellungen naturwissenschaftlich zu forschen. Zwei Gruppen wurden hierzu eingerichtet: zum einen wird im Rahmen des Wahlpflichtkurses „Schüler experimentieren – Jugend forscht“ und zum anderen während der gleichnamigen AG (immer dienstags nachmittags) experimentiert.

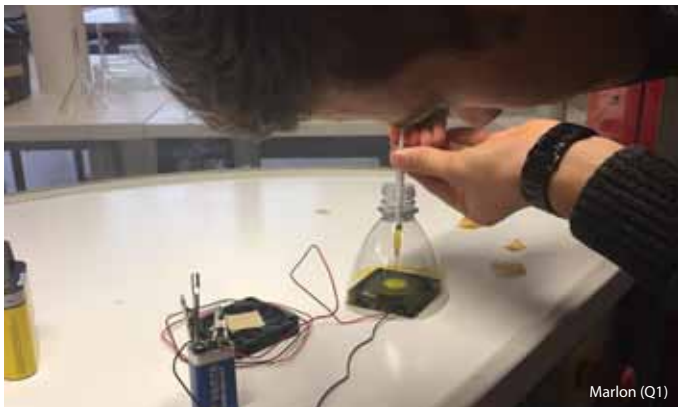
Nachdem in den ersten Wochen Grundlagen des experimentellen Forschens erarbeitet wurden, geht es mittlerweile ans Eingemachte. Wer nicht gleich auf eine eigene Forschungsfrage kommt, erhält natürlich Unterstützung.

Derzeit stehen für die beteiligten Schülerinnen und Schüler folgende spannende Fragestellungen im Fokus:

- Inwiefern kann der Mensch Einfluss auf das Wetter nehmen, also z.B. darüber bestimmen, ob es regnet oder nicht?



Malte und Tom (G7C), Fotos: Jan Winkelmann



Marlon (Q1)

- Kann der Leuchtprozess organischer LEDs umgekehrt werden? Kann also durch Beleuchten dieser elektrischen Bauteile Strom erzeugt werden?
- Wäre es nicht praktisch, den Sprudel für die Wasserflasche in Form einer Tablette anbieten zu können?
- Wie viel Gas befindet sich eigentlich in einer üblichen Brausetablette?
- Wie lässt sich eine App programmieren, um vor gefährlichen Pflanzen oder giftigen Pilzen zu warnen?

Am 22.02.2018 werden sich die beiden Forschergruppen (WP-Kurs und AG) einen Überblick über Projekte anderer Jungforscher der Region verschaffen. An diesem Tag besuchen sie gemeinsam mit ihrem Betreuer Hr. Dr. Winkelmann den Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ im Fraunhofer-Institut IGD in Darmstadt. Für die nächste Runde des Wettbewerbs planen wir, das ein oder andere eigene Projekt einzureichen. Wir sind sehr auf die Ergebnisse der Forschungsprojekte gespannt!

Jan Winkelmann

Layout: Jakob Hubert

Tierisch interessant: Die 5b informiert

Drei Dinge, die ihr bestimmt noch nicht über diese Tiere wusstet

Wir, die 5b, haben uns im Deutschunterricht bei Frau Roth mit Sachtexten beschäftigt. Dabei haben wir Tier-Fragen beantwortet, die uns schon immer interessiert haben. An den Antworten möchten wir euch auf unserer tierischen Infoseite teilhaben lassen.

Können Katzen im Dunkeln wirklich sehen?

Für uns Menschen kaum vorstellbar, aber Katzen können tatsächlich im Dunkeln sehen. Das liegt daran, dass sie ihre Pupillen stark weiten können, so dass mehr Licht ins Auge fällt. Auf der Rückseite des Auges befindet sich nämlich eine lichtreflektierende Schicht, die den geheimnisvollen Namen Tapetum Lucidum trägt. Das bedeutet soviel wie „leuchtender Teppich". Die Katze benötigt rund ein Sechstel Licht von dem, was ein Mensch zum Sehen benötigt. Aber: Bei voller Dunkelheit sehen selbst die schärfsten Katzenaugen nur noch schwarz.

verfasst von der Katzenexpertin Charlotte
(Foto: Katze Nala von Frau Roth)

Kann der Papagei wirklich sprechen?

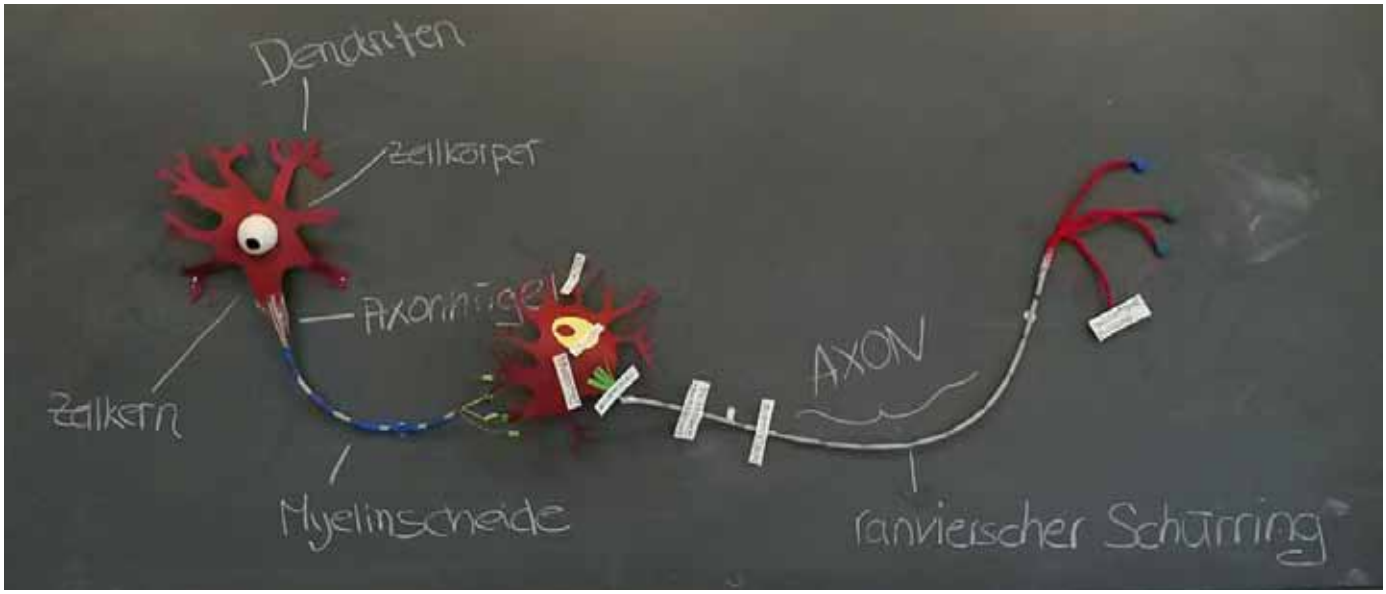
Nur manche Papageien können und wollen auch sprechen. Besonders geschickt stellt sich der Graupapagei an. Er kommt aus Afrika und ist sehr musikalisch, weshalb er sehr gut Geräusche in seiner Umgebung nachahmen kann. Graupapageien, die bei Menschen leben, ahmen menschliche Stimmen genauso nach wie Geräusche von anderen Dingen, wie z.B. Telefonklingeln. Sie lernen auch, die Geräusche bestimmten Situationen zuuordnen. Wenn der Besitzer geht, sagen sie z.B. „Ciao!" und wenn er wiederkommt „Hallo!". Papageien benutzen allerdings nur Wörter, wenn sie mit Menschen reden.

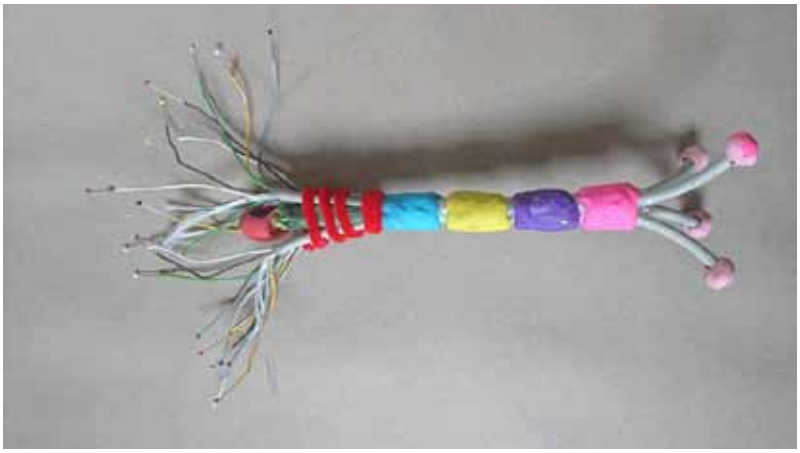
verfasst von der Papagei-Kennerin Maike
(Foto: Pixabay, Janson_G)

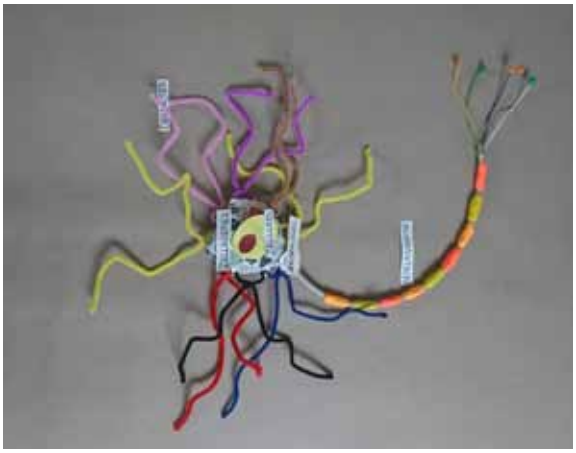
Wie gefährlich ist die Königskobra?

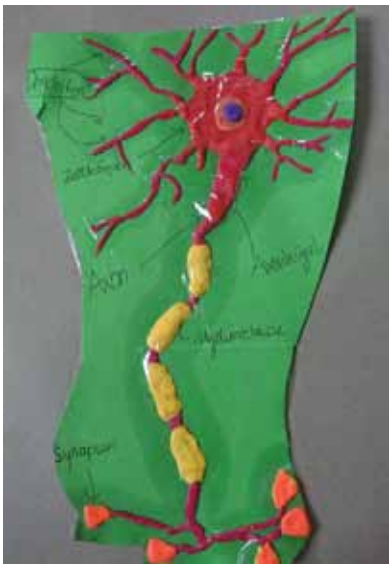
Die Königskobra ist eine der gefährlichsten Schlangen weltweit. Schon bei einem einzigen Biss produziert die Königskobra genug Gift, um 20 Männer zu töten. Sie verschlingt ihre Beute lebendig. Ihre Zähne sind wie Leitungen, mit denen sie ihren Opfern eine Spritze verpasst. Durch das Gift werden die Nervenbahnen des Betroffenen zerstört.

verfasst von den Schlangen-Profis: Maike, Josefine, Freddy, Fabi
(Foto: Pixabay, antriksh)







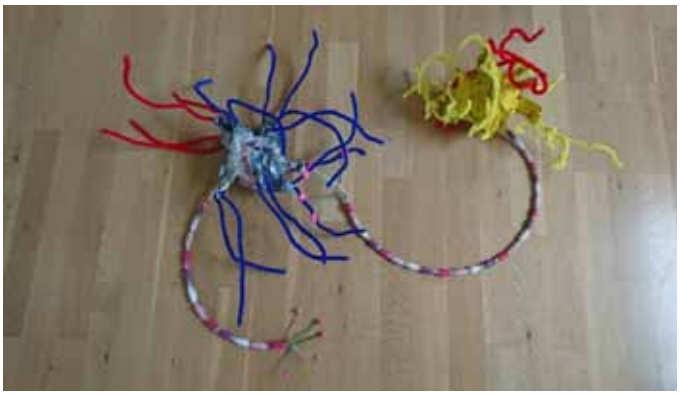


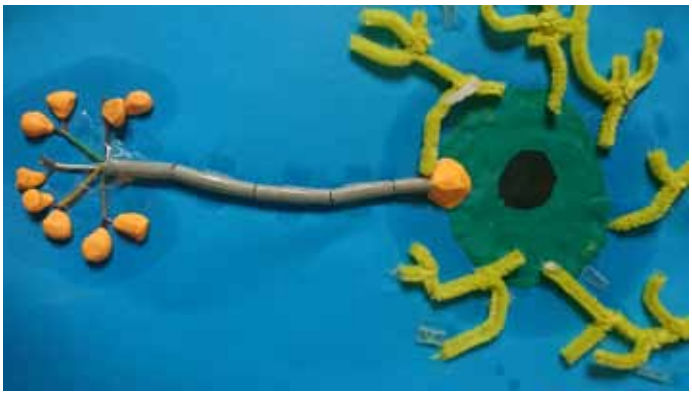
Hier liegen die Nerven blank!

Nervenzellen-Projekt im LK 13

Modelle sind vor allem im Biologieunterricht sehr anschaulich. Sie verdeutlichen Strukturen, Prozesse und verhelfen Sachverhalte und Probleme besser und handlungsorientierter zu begreifen.
„Für Schüler sind Modelle zum Erwerb flexiblen, transferfähigen und anwendbaren Wissens essenziell." (Clement 2000)

Dies haben wir zum Anlass genommen, um uns künstlerisch und kreativ im Bio LK zu betätigen. Material (Stromkabel, Knete, Pappmaché, Pfeifenputzer, Luftballons, farbiges Tonpapier, Nadeln,…) und Ideen für die Neurone stammen von den Schülern selbst.
Aus diesen Grundüberlegungen sind die folgenden Kunstwerke entstanden.





Bühnenklasse in Action

Die 5c besucht das Mitmachtheater in Frankfurt

„Trau dich!“ ist ein Theaterstück zum Mitmachen! Es wird aufgeführt durch die Kompanie Kopfstand. In dem Theaterstück geht es vor allem um die Themen Kinderrechte, Gefühle, Grenzen und Vertrauen (© by Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Die Theatergruppe tritt seit Anfang 2013 in unterschiedlichen Städten Deutschlands auf und versucht, für so viele Kinder wie möglich zu spielen. Die Bühnenklasse war in diesem Herbst dabei und hat das Theaterstück live gesehen.

Foto: privat

Skyliner-Profi unterrichtet 6d

Am Freitag, dem 3.11.2017, hatte die Klasse 6d Sport. Als Überraschung kam Mike Morrison zu uns. Mike Morrison ist Basketballprofi der Fraport Skyliners. Fast jeder aus unserer Klasse hatte ein Autogramm oder ein Selfie mit Mike Morrison bekommen. Jeder hatte auch eine Freikarte für das Basketballspiel der Skyliners in der Fraportarena in Frankfurt bekommen. Man konnte auch Mike Morrison Fragen stellen, wie zum Beispiel: „Wie groß bist du?“. Es hat sich dann herausgestellt, dass er ganze 2,06m groß ist. Man wurde auch gefilmt und das wird dann auch ins Internet gestellt. Blöd ist nur, dass wir dafür von unseren Eltern eine Erlaubnis bekommen mussten. Jeder freute sich und bekam zugelich ein Skyliners-Shirt.

Asaad Ayoub für die 6d

Fotos: Skyliners | Layout: Jakob Hubert

Le Cinéfête

Das französische Filmfestival in Dreieich

Am 15.11.2017 war es wieder soweit. Wir haben das französische Filmfestival „Cinéfête", das einmal im Jahr in Frankfurt ausgetragen wird und eine Auswahl sehenswerter frz. Filme für Schüler zeigt, in unsere Dreieicher Kinos geholt.

Mehrere Klassen der Mittelstufen schauten gebannt den mit mehreren Preisen ausgezeichneten Animations-Knet-Film „Ma vie de Courgette" - „Mein Leben als Zucchini". Die höheren Klassenstufen sahen den prämierten Film „Quand on a 17 ans" - „Mit siebzehn". Beide Filme wurden zuvor mit den SchülerInnen im Unterricht thematisch erarbeitet und nachbereitet.

Wir freuen uns bereits auf die nächste Ausgabe unseres französischen Filmfestivals und danken an dieser Stelle den Dreieicher Kinos für Ihre Kooperation.

Sylvie Schnock & Tanja Kräutle

Eindrücke der SchülerInnen der Klasse E-a:

A mon avis, le „Cinéfête" est très serviable et intéressant. Les films ont toujours un message spécifique et ils encouragent à réfléchir.
Meiner Meinung nach, ist das „Cinéfête-Festival" sehr nützlich und interessant. Die Filme haben stets eine besondere „Message" und regen zum Nachdenken an.

Je trouve le film super parce que le thème est très important et le film est enrichissant pour les jeunes.
Ich finde den Film super, denn das Thema ist sehr wichtig und der Film ist bereichernd für die Jugendlichen.

Je trouve que le film présente bien la situation difficile de homosexuels. Le film ne plaît peut-être pas à tous car il y a beaucoup de schène qu'on ne comprend pas à première vue, mais quand on réfléchit bien après, on comprend le sens derrière et la profondeur.
Ich finde der Film stellt gut die schwierige Lage von Homosexuellen dar. Vielleicht gefällt er nicht allen, denn es gibt viele Szenen, die man beim ersten Sehen nicht versteht, aber wenn man im nachhinein darüber nachdenkt, versteht man den Sinn dahinter und seine Tiefe.

C'est une belle manifestation pour des élèves et assez intéressant. Un film comme „Quand on a 17 ans", peut aider peut-être les jeunes.
Das ist eine schöne Veranstaltung für SchülerInnen und ziemlich interessant. Ein Film wie „Mit siebzehn", kann Jugendlichen sogar vielleicht helfen.

Schreibwerkstatt

Bücher - ein Gedicht

Ein Buch zum Lesen dich verführt,
wenn man die Seiten sanft berührt

Fremde Welten laden ein,
auch Ein Teil davon zu sein.

Fliegen über weite Wiesen ,
siegen über starke Riesen

Bücher älter als die Zeit ,
heilen manche Einsamkeit

Bücher länger als ein Fluss,
lesen wird dir ein Genuss

Bücher schöner als ein Bild,
die ewge Liebe ewig Gilt

Freu dich, liebe, lache, lebe,
wenn ich heut ein Buch dir gebe.

Lyra Bright (JuLiD-Mitglied)

Große Geschwister zum Ausleihen - unsere Mentoren

Manchmal ist einfach irgendwie der Wurm drin. Mit der Freundin gibt's Zoff, die Arbeit wurde verhauen oder der Stoff im Unterricht ist irgendwie nicht so einfach – dann kommen sie und hören einfach mal zu, helfen und vermitteln: die Mentoren.

Wir haben die Mentoren Emely Zepter (Ee), Laura Siemer (Ee) und Ole Sicker (Ee) zum Gespräch getroffen und sie mal gelöchert, wieso man eigentlich freiwillig in eine (ja meist laute und wirbelige) 5. oder 6. Klasse geht und sich den Sorgen der Kinder annimmt. Und weil er grad mit da war und Lust und Zeit hatte, hat Julian Frischmuth (Ee) gleichmal das Interview in die Hand genommen.

Die Mentoren berichteten, dass es in diesem Jahr wohl einen regelrechten Ansturm auf die Plätze gegeben hatte. Ob das an den freigestellten Unterrichtsstunden liegt, die man in den entsprechenden Klassen verbringt, konnten die Mentoren nicht für alle ausschließen. Ihre eigene Motivation kam aber spürbar aus einer anderen Richtung. Einfach Kindern helfen und für andere da sein, das wollten sie.

Die Kleinen grüßen ihre Mentoren schon nach wenigen Wochen durch die ganze Caféteria mit Namen – das macht schon auch ein bisschen stolz. Und plötzlich sind sie selber Vorbilder, achten auch selbst mehr darauf, wie Menschen miteinander umgehen und sind plötzlich ein Vorbild für andere – für manche Jugendliche eine völlig neue Erfahrung. Das bringt Verantwortung mit sich! Und Selbstvertrauen, denn um Streits zu schlichten und zwischen den Parteien zu vermitteln, da gehört schon auch ein gewisses Auftreten dazu.

Ihre Autorität müssen sich die Mentoren auch nicht mit Strafen verdienen, denn sie dürfen keine verhängen. Gibt es Probleme, wird darüber gesprochen.

Aber wie schlichtet man einen Streit?

Die Mentoren geben hier 5 Tipps zum Streischlichten:

- neutral bleiben
- sich in den anderen hineinversetzen
- eventuell die Vorgeschichte zum Streit aufdecken
- die Streitparteien das Problem selbst erkennen lassen
- die Beteiligten selbst eine Lösung vorschlagen lassen

Diese Moderationstechniken haben Laura, Emely und Ole u.a. in Streitschlichterseminaren und im Mentorentraining erlernt. Sich auch mit anderen Mentoren austauschen zu können, ist wichtig und hilft oftmals, Probleme in der eigenen Klasse besser zu lösen. Außerdem eignen sich die Mentoren in ihrer Ausbildung ein Repertoire an verschiedenen sozialen Spielen an, die in den Stunden mit ihrer Klasse zu Einsatz kommen können, falls nötig.

Als Vorsorge sozusagen, denn nicht immer gibt es Streit oder Probleme in den Klassen. Manchmal helfen die Mentoren auch einfach, wenn für ein Bastelprojekt noch helfende Hände benötigt werden oder jemand Hilfe bei bestimmten Aufgaben benötigt. Ole ist bereits in seinem zweiten Jahr als Mentor und berichtet von Ausflügen, bei denen die Mentoren den Lehrern eine wichtige Unterstützung sind. Aufsichtspflicht übernehmen sie übrigens nicht, aber einfach die Anwesenheit eines Mentors direkt neben sich habe schon so manches Plappermaul im Unterricht ruhiger gemacht, erzählte Ole schmunzelnd.

Julian hakte auch nach, ob die Mentorentätigkeit zeitlich nicht zu aufwändig sei, schließlich sind die Mentoren 3-4 Stunden im Monat direkt in den Klassen, Ausflüge und Klassenveranstaltungen noch nicht mitgerechnet. Emely und Laura seien in ihrer 5g auch wirklich öfters im Einsatz als Ole, der in der 6a mittlerweile nur noch etwa 1 Mal im Monat aktiv sei, erzählen sie. Aber als zu viel empfinden die Mentoren diesen Einsatz keineswegs. „Man bekommt ja auch so viel zurück", meint Emely. Damit meint sie nicht nur die Zertifikate, die der Besuch von Mentorenschulungen bringt oder den Eintrag im Zeugnis. Auch das seien zwar gute Argumente, sich sozial zu engagieren, aber darum gehe es nicht in erster Linie, so Emely. Die drei haben selber erfahren, wie Mentoren helfen können, denn sie haben es selbst in der Förderstufe erlebt. Man ist mit seinem Mentor als Kind eher auf Augenhöhe und die Großen sind für die Kinder wie Helden. Laura und Emely berichten, dass sie die Kleinen nun nicht mehr nur als laute oder nervige Wuselchen wahrnehmen, sondern als Kinder mit Persönlichkeit.

Organisiert und betreut werden die Mentoren durch Herrn Wunderlich und Herrn Jacobsen. Die beiden sind auch Ansprechpartner, wenn die Mentoren Hilfe benötigen.

Wer selber mal als Mentor aktiv werden möchte, meldet sich einfach direkt bei ihnen.

Linda Hein

Kochspaß in der lateinamerikanischen Küche

Seit dem neuen Schuljahr bin ich mit 15 anderen Schülern aus meinem Jahrgang im WP-Kurs von Herrn Bruns. In seinem WP-Kurs kochen wir leckeres Essen, so wie wir es sonst nicht kennen. Wir kochen lateinamerikanische Gerichte. Die Gerichte schmecken immer gut – meist sind sie etwas schärfer als gewöhnlich.
Oft bringen wir Frau Bärenfänger einen Teller mit dem, was wir gemacht haben. Jede Woche kochen wir etwas anderes und Frau Bärenfänger hat das Essen bis jetzt immer geschmeckt.
Im Kurs lernt man auch miteinander umzugehen, da man in Gruppen zusammenarbeitet und sich die Arbeit gerecht aufteilen muss.
Ich würde den Kurs von Herr Bruns jedem weiterempfehlen, der Spaß am Kochen hat und es mag, in exotische Küchen reinzuschnuppern.

Whazit Arefe

Sopa seca de fideos

Trockene Nudelsuppe, Zutaten:

- Mexikanisches Rezept für 4 Personen
- 500 g dünne Suppen-/Hochzeitsnudeln
- 1 kg frische Tomaten
- 1 große Zwiebel
- 2 Zehen Knoblauch
- 2 Chili
- 1,5 Tassen Wasser
- 1 EL Hühnerbrühe
- Koriander (oder Petersilie): klein hacken
- 1 Avocado
- Crème fraîche
- Parmesan (oder anderer Hartkäse)
- Pflanzenöl (z.B. Mais-/Sonnenblumenöl)
- Pfeffer / Salz

Und so geht's!

Die Trockennudeln kurz im Öl anbraten, dass sie goldbraun geröstet werden – immer wenden, damit die Nudeln dabei nicht anbrennen.
Nudeln zur Seite stellen. Tomaten, Zwiebel und Knoblauch vierteln, Chili schneiden (wenn man es ein bisschen schärfer mag nicht die Kerne entfernen) und mit dem Wasser und der Brühe (Vegetarier nehmen Gemüse- statt Hühnerbrühe) zusammen gut pürieren!
Die nun entstandene kalte Suppe in der Pfanne erhitzen und zum Kochen bringen. Jetzt die Nudeln hinzufügen, gut untermischen, Hitze etwas runter(halbieren), salzen und pfeffern. Das Ganze einkochen, zwischendurch rühren, bis die Flüssigkeit reduziert ist und die Nudeln al dente gekocht sind. Kurz bevor die Nudeln fertig sind, die Avocado ausnehmen und in Scheiben schneiden.
Die trockene Nudelsuppe auf einem tiefen Teller servieren, einen Löffel Crème fraîche darauf, zwei oder drei Scheiben Avocado drum herum, mit gehacktem Koriander bestreuen und nach Geschmack Parmesan darüber reiben. Die Avocado bei Bedarf noch mit Salz und Pfeffer würzen.

Fotos: Herr Bruns | Layout: Jakob Hubert

Redaktionsluft geschnuppert

Marisa Steinheimer und Ermelinda Ambrosio berichten vom Blick hinter die Kulissen einer Tageszeitung im Rahmen vom „Projekt junge Zeitung" der Frankfurter Neuen Presse

Am Samstag, dem 11. November 2017, machten wir uns auf den Weg in die Frankfurter Neue Presse. Wir wollen einen eigenen Zeitungsartikel verfassen und so mit vielen anderen Teilnehmern eine gesamte Sonntagsausgabe der Frankfurter Neuen Presse erstellen. Dies war die Auftaktveranstaltung dafür. Diese Zeitung ist dann auch frei im Verkauf. Von diesem Projekt haben wir viel Gutes von Freunden gehört und daraufhin Frau Werner, unsere Klassen- und Deutschlehrerin, angesprochen. Mit dem Projekt sollen Jugendliche die Chance haben in eine Zeitungsredaktion reinschnuppern zu können und schauen zu können, wie viel Arbeit eine Tageszeitung ist.

projekt junge zeitung

Als wir nach einiger Zeit die sehr versteckte Redaktion gefunden hatten, wurden wir zuerst sehr herzlich empfangen. Die Mitglieder der Redaktion stellten sich vor und teilten uns in Gruppen ein. Wir gingen in die Gruppe, die für das Schreiben zuständig war. Dort erklärte uns eine Frau von der Redaktion, wie man einen Aufmacher schreibt, also sozusagen die Unterschrift unter dem Titelbild. Somit konnten wir zusammen in der Gruppe unseren ersten eigenen Aufmacher erstellen und bekamen diesen später auch ausgedruckt. Die Gruppe, die für die Fotos zuständig war, setzte ein Bild von uns allen darüber. Am Ende aßen wir noch alle zu Mittag in einem großen Raum und bekamen alle wichtigen Infos für das nächste Treffen. Es war ein sehr schöner Tag, an dem wir auch viel Interessantes gelernt haben - auch Sachen, die einem beim Lesen einer Zeitung nicht so bewusst sind, wurden einem klar.

Marisa Steinheimer und
Ermelinda Ambrosio

Marisa S.(Ef), Elena L. (Q1), Michael Forst (Redakteur der FNP), Lisa D. (Q1), Ermelinda A. (Ef) und Sophia H. (Q1). (v.l. nach re.), Foto: Alexandra Werner

Dabeisein ist einfach.

Wenn man das Sparkassen-KidsKonto Adler hat.

Exklusiv erhalten Kids von 0 bis 13 Jahren die Kontoausweiskarte im Adler-Look. Kids ab 7 Jahre können sich eine von 1.000 kostenfreien Jahres-Mitgliedschaften im Junior-Adler Kids Club von Eintracht Frankfurt sichern.

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.
www.frankfurter-sparkasse.de/kidskonto-adler

Frankfurter Sparkasse 1822

Filmkritiken

von Anna Seebacher

Spider-Man: Homecoming

★★★★★ FSK 12 ~133 Minuten

(c) IMDb

Ein Film, auf welchen ich mich sehr gefreut habe und der meine Erwartungen erfüllt hat, selbst nach dem dritten Kinobesuch! Mit Tom Holland als Peter Parker in der Hauptrolle wird, im Gegensatz zu den bisherigen Verfilmungen, weniger auf Peters Hintergrundgeschichte eingegangen als auf sein Leben als Teenager und Superheld. Auch anders ist hier der erste Bösewicht, gegen den er sich behaupten muss, es ist ein anderer als bisher. Generell wird die Story ein bisschen aufgemischt und ist trotzdem noch sehr aufregend und amüsant gestaltet. Mit dem ein oder anderen berühmten Co-Star ist der Film alles in allem doch sehr sehenswert!

Mord im Orient-Express

★★★ FSK 12 ~114 Minuten

Als Fan von Agatha Christies Büchern bin ich sehr enttäuscht! Zwar hält sich der Prolog ziemlich an das Buch, aber der restliche Spannungsaufbau dieses brillanten Mordfalls geht völlig unter. Selbst ohne das Original zu kennen, merkt man, dass entscheidende Teile dem Erzählstrang fehlen oder komplett der Interpretation des Zuschauers überlassen wird und dafür, dass der Film in Richtung psychologisches Drama geht, wird auf viele der Charaktere zu wenig eingegangen! Klar, es ist eine exzellente schauspielerische Leistung, und auch die Szenerie sowie die Kostüme sind wirklich gut gestaltet. Das war's dann aber leider auch schon, schlussendlich ist es natürlich schade, wenn ein Film, der so gut hätte werden können, so endet.

Annas beste Filme 2017

1. Blade Runner 2049
★★★★★
FSK 12 164 Minuten

2. Spider-Man: Homecomig
★★★★★
FSK 12 133 Minuten

3. Valerian
★★★★★
FSK 12 137 Minuten

4. Thor: Ragnarok
★★★★½
FSK 12 130 Minuten

5. Baby Driver
★★★★½
FSK 16 113 Minuten

6. Star Wars: Die letzten Jedi
★★★★
FSK 12 152 Minuten

7. Es
★★★★
FSK 16 135 Minuten

8. Wonder Woman
★★★★
FSK 12 141 Minuten

9. Get out
★★★½
FSK 16 104 Minuten

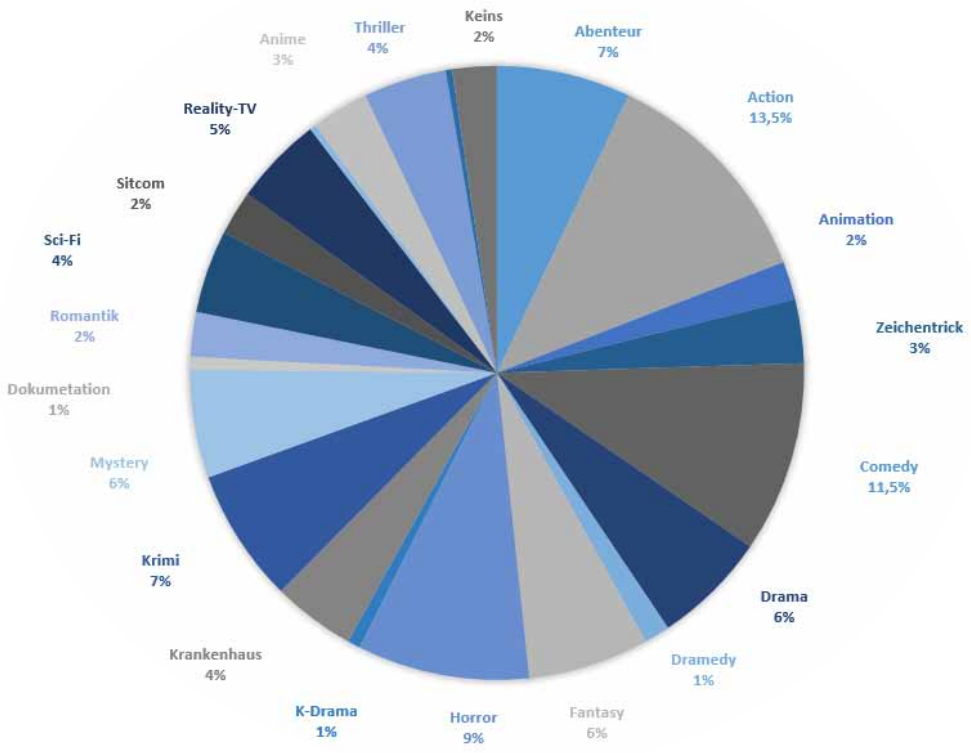
10. Justice League
★★★½
FSK 12 120 Minuten

Kino-Vorschau

Black Panther (15.02.2018) - Marvel Film No.1
Maze Runner 3 (25.02.2018) - Sci-Fi Thriller
Tomb Raider (15.03.2018) - Adventure/Action mit Lara Croft
Pacific Rim Uprising (22.03.2018) - 2. Teil der Sci-Fi/Action Reihe
Ready Player One (05.04.2018) - Sci-Fi/Thriller von Steven Spielberg
New Mutants (12.04.2018) - Sci-Fi/Action
Infinity War (26.04.2018) - Marvel Film No 2
Gnomeo & Julia 2: Sherlock Gnomes (10.05.2018) - Animierte Comödie
Isle of Dogs – Ataris Reise (22.05.2018) - Fantastischer Animationsfilm
Solo: A Star Wars Story (24.05.2018) - Space Western mit und über Han Solo
Deadpool 2 (01.06.2018) - Mein persönliches Highlight dieses Jahr
Jurassic World: Das gefallene Königreich (07.06.2018) - Dinos und Chris Pratt
Ocean's 8 (08.06.2018) - Comedy mit Sandra Bullock

Suchtfaktor in Serie - Und was guckst du so? Annas Umfrage

Es gibt ein breites Angebot an Unterhaltung heutzutage und Serien sind nur eine der vielen Möglichkeiten sich die Zeit zu vertreiben, jedoch auch eine der Beliebtesten. Jeder hat einen individuellen Geschmack und unterschiedliche Vorstellungen davon, was lustig, bewegend oder auch langweilig ist. Es war für mich sehr interessant, zu sehen, wofür sich meine Mitschüler interessieren!



Ich habe Schüler und Schülerinnen von 11 bis 17 Jahren einen Umfragebogen ausfüllen lassen. Insgesamt haben drei Klassen mitgemacht. 43% der Teilnehmer waren weiblich und 57% männlich. Während 15% der Umfrageteilnehmer keine ausdrückliche Lieblingsserie haben und 11% keine Angaben gemacht haben, haben immerhin drei von vier Jugendlichen eine Lieblingsserie, neun von 10 sogar mehrere, die Hälfte von ihnen nannte zwei bis vier Lieblingsserien, der Rest gab sogar bis zu acht an! Wie man rechts an dem Kreisdiagramm schön sehen kann, ist bei den Genres für jeden etwas dabei. Von Abenteuer bis Zeichentrick haben sich aber ziemlich deutlich zwei Gewinner herausgkristallisiert: Action und Comedy.

Horror ist besonders bei den 15- bis 17-jährigen beliebt, ebenso wie Action, Fantasy und Sci-Fi. Comedy ist bei allen Altersgruppen beliebt. Reality-TV hingegen mögen eher die jüngeren Teilnehmer der Umfrage. Das kann man auch gut daran erkennen, welche Serie als Favorit angegeben wurde. Und zwar wurde mit einer Mehrheit von 7% ***Auf Streife - die Spezialisten*** als Lieblingsserie gekürt. 7% klingt erstmal nicht sehr viel, allerdings im Kontext gesehen, schon. Von insgesamt 70 Serien, haben 38 nur eine Stimme bekommen. Auf Platz zwei ist ***Game of Thrones*** mit 5% und auf Platz drei ***The Walking Dead,*** dicht gefolgt von ***Berlin Tag & Nacht*** sowie ***Spongebob***.

Die meisten schauen sich ihre Serien über das Fernsehprogramm an, ungefähr gleich viele Leute nutzen das Internet und Netflix. Gut 12% benutzen Amazon Prime und die restlichen 15% schauen über andere Streaming-Seiten.

Die Hälfte aller Befragten schaut sich eine bis drei Folgen am Stück an, jeder Vierte guckt bis zu 10 Folgen am Stück und der Rest sogar noch mehr. Die meisten verbringen 1 bis 6 Stunden in der Woche damit, sich Serien anzusehen.

Ein herzliches Dankeschön an die Klassen von Frau Aksoy, Frau Werner und Frau Ortner, die an dieser Umfrage teilgenommen haben.

Anna Seebacher

Impressum

Weibelfeldschule - Schulzeitung

Herausgeber: Schulleitung der Weibelfeldschule, Am Trauben 17, 63303 Dreieich, Tel.: 06103 96 18 0

schulleitung@weibelfeldschule.de
www.weibelfeldschule.de

Redaktion: Ansprechpartnerin: Linda Hein (Tel.: 06103 96 18 50, Mail: linda.hein@live.de)

Lektorat: Eva Abendroth, Mathias Hein, Dagmar Wick, Sabine Wolf, Bettina Rectanus-Grießhammer - Vielen Dank dafür!

Layout: Linda Hein, Jakob Hubert

Druck: Druckerei Kühn (Langen), Auflagenhöhe: 1800 Stück (Winterausgabe) bzw. 2300 Stück (Sommerausgabe); Erscheinungsturnus: halbjährlich (zur Zeugnisausgabe)

Die Zeitungsmacher

Fabienne Kullmann

Linda Hein

Anna Seebacher

Jakob Hubert

Valentina Tayyar

Nathalie Adelsberger

Chantal Bresciani

Madiha Khan Rebecca Ermisch

Recherchen machen, Fotos schießen, Interviews führen - ist dein Ding?
Dann mach mit bei der AG Zeitungsmacher!

Bildnachweis: Die Bilder wurden uns von Kolleginnen und Kollegen bzw. Schülerinnen und Schülern der Weibelfeldschule zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür!

TERMINÜBERBLICK

Allgemeines

28.01.-10.02.18	Jg. 8 Wintersportwochen
05.02.18	Jg. 5 Elterninfoabend Kursunterricht
13.02.18	Unterricht 1.-4. Stunde (Fastnacht)
17.02.18	Tag der offenen Tür, 10-13 Uhr
19.02.18	Jg.10 Elterninfoabend E-Phase
22.02.18	Literaturcafé (40 Jahre WFS)
26.02.18	Elternsprechabend ab 17 Uhr
28.02.18	Gesamtkonferenz
01.03.18	Pädagogischer Tag
06.03.-07.03.18	DS Aufführung
19.03.18	Hauptversammlung Förderverein WFS e.V., ab 19.30 Uhr Raum 62
03.04.-17.04.18	Südafrikaaustausch (in Südafrika)
26.04.18	Girl's Day / Boy's Day
09.05.18	Jg. 7 Bundesjugendspiele (Alternativtermin: 30.05.18)
14.05.18	Jg. 6 Informationselternabend (2. Fremdsprache, WP-Unterricht)
20.05.-26.05.18	Jg. 6 Englandfahrt
25.05.18	Weibelfelder Allerlei
08.06.18	Ehemaligentreffen ab 19 Uhr
13.06.18	Jg. 13 Akademische Feier Abiturienten (Zeugnisübergabe)
13.06.18	Jg. 5 Elternberatung Kurseinstufung (18-19 Uhr)
14.06.18	Jg. 13 Abiball ab 18 Uhr
15.06.18	Jg. 5 Bundesjugendspiele
18.06.18	Jg. H9/H10/R10 Abschlussfeier Mittelstufe
22.06.18	Zeugnisausgabe 3. Stunde
27.08.-31.08.18	Jg. 6 Klassenfahrten / Jg. 13 Kursfahrten
09.11.18	Ausbildungsmesse

Praktika

29.01.-09.02.18	G9/E
05.03.-24.03.18	R9
12.03.-24.03.18	R8

Prüfungen

08.03.-22.03.18	Jg. 13 schriftl. Abiturprüfungen
23.04.-27.04.18	Jg. H9/H10/R10 schriftl. Prüfungen
28.05.-08.06.18	Jg.13 mündl. Abiturprüfungen

Ferien und unterrichtsfreie Tage

12.02.18	Rosenmontag, frei
13.02.18	unterrichtsfrei erst ab 5. Std.! (**neu**)
01.03.18	unterrichtsfrei (Pädagogischer Tag)
26.03.-06.04.18	Osterferien
11.05.18	unterrichtsfrei (nach Himmelfahrt)
01.06.18	unterrichtsfrei (nach Fronleichnam)
25.06.-03.08.18	Sommerferien

Änderungen vorbehalten!

Aktuelle Termine finden Sie auch auf unserer Homepage (auch zum Download und Integrieren in den eigenen Online-Kalender:

www.wfs-dreieich.de/termine-und-aktuelles/terminplan/

ANSPRECHPARTNER

Sekretariat

Mittelstufe	Frau Brunnhardt	06103/9618-14
Oberstufe	Frau Hilbig	06103/9618-13
Sekr. Schulleitung	Frau Leonhardt	06103/9618-11
Förderstufe	Frau Eschweiler-Brehme	06103/9618-18

Schulleitung

Schulleiterin	Frau Strauß-Chiacchio	06103/9618-12
stellv. Schulleitung	N.N.	
Förderstufe	Frau Krämer	06103/9618-23
Stufenleitung 7/8	Herr Möller	06103/9618-33
Stufenleitung 9/10	Frau Bärenfänger	06103/9618-45
Oberstufe	Herr Rettig	06103/9618-15
Fachbereichsleitung I (Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld)	Herr Hock (kommiss.)	06103/9618-21
Fachbereichsleitung II (Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld)	Herr Hock	06103/9618-21
Fachbereichsleitung III (Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld)	Frau Lecke	06103/9618-21

Weitere Ansprechpartner

Bücherei	Frau Hein	06103/9618-56
Hausmeister	Herr Leitermann	06103/9618-17
Hausmeister	Herr Redemann	06103/9618-17

Das Kollegium

Hintere Reihe:
1. Hermann Schifferdecker
2. Marcus Lampe
3. Hartmut Setzer
4. Albert Zeitz
5. Jone Salzenon
6. Daniela Damm
7. Anne-Sabine Ludka
8. Peter Lallé
9. Dr. Manfred Neysel
10. Monika Gutfeld
11. Matthias Müller

2. Reihe von hinten:
1. Yvon Baersch
2. Anja Eschmann
3. Frank Reberach
4. Silvia Forst
5. Frauke Florreck
6. Ulrike Jost
7. Monika John
8. Brigitte Brauer
9. Penelope Leinberg
10. Silke Koppe
11. Ursula Ott
12. Christine Bett

3. Reihe von hinten:
1. Holger Kümmel
2. Jens Erik Jacobsen
3. Theo van Dielen
4. Hans-Peter Müller
5. Marga Enenkel
6. Peter Wunderlich
7. Ulrike Linz
8. Alexander Schulte-Sasse
9. Horst Emrich
10. Gudrun Breiter
11. Barbara Müller

4. Reihe von hinten:
1. Dr. Felicitas Reiffen
2. Konrad Schäfer
3. Ingrid Hjaks
4. Margit Emde-Schröder
5. Edith Spenkuch
6. Konstanze Emmerich
7. Iris Holling
8. Marie Rakoß
9. Gisela Westenberger

5. Reihe von hinten:
1. Birgit Recke
2. Hans Ebert
3. Edelraut Hedderer-Kunert
4. Eva Krämer
5. Maria Strobel
6. Albert Schobbe
7. Margrete Kral
8. Elke Dürr
9. Werner Müller
10. Beate Eib
11. Kurt-Peter de Alma

Vordere Reihe:
1. Christian Aring
2. Norbert Rausch
3. Marcel Neumann
4. Judith Becker
5. Beatrix Kaiser
6. Oliver Janocha
7. Karin Erd

Nicht im Bild:
Marion Altenburg
Rüdiger Amann
Gerlinde Böttcher
Monika Dedio
Christine Donell
Elisabeth Ewerdwalbesloh
Ernst Fritz
Heinrich Giebel
Cornelia Hajmert-Trach
Brigitte Hertel
Sigrid Jakin
Hansjoachim Kroß
Reinhard Koch
Britta Lemcke
Annette Lommel-Sturm
Michael Degn Lütgen
Karl-Heinz Maier
Stefanie Mühlschwein
Rosemarie Protzmann
Gerhard Puster
Roger Rettig
Gerhard Sikirol
Edith Weiss
Barbara Walther
Dagmar Wick
Irmgard Witt

Wenn man Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen kann.

Mit Online-Banking.

sls-direkt.de

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Langen-Seligenstadt